Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1943-1945 1944

22.9.1944 (No. 223)

urn:nbn:de:gbv:45:1-960551

Mitteliche Lageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP.

Hauptgeschältsstelle und Anschrift: Leer, Brunnenstraße, Rui 2748/2749 — Postscheckkonto Hannover 36 949
Bankkonten: Stadtsparkasse Emden, Kreis- und Stadtsparkasse Leer, Kreissparkasse Hurich, Bremer Landesbank Oldenburg — Zweigstellen in Hurich, Emden, Esens, Leer, Norden, Weener und Witmund

Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Erscheint werktäglich vormittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1.70 RM, und 30 Pig. Bestellegeld, in den Landgemeinden 1.55 RM, und 51 Pig. Bestellgeld. Postbezugspreis 1.80 RM, einschl. 18 Pig. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pig. Bestellgeld Anzeigenannahmeschluß am Vortage des Erscheinens

Folge 223

Freitag, 22. September 1944

Ausgabe I

Volk von Verrätern ins Elend geführt

Die Kapitulation Finnlands erfolgte, obwohl Armee und Heimatfront standhielten

Erbärmliches Bekenntnis

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung Dr. W. Sch. Berlin, 22. September.

Wenn bei der Abreise der Delegation Man-nerheims aus Mostau Beamte des sowjetissichen Auhenamtes mit zum Flugplatz gingen, so bedeutete das fein Ehrengeleit, sondern die Bewachung durch Gefängniswärter. Nach Hel-sinki wird diesen Männern der sinnischen Un-terzeichnungsschardnung der genette Tunktioner sinki wird diesen Männern der sinnischen Unterzeichnungsabordnung der oberste Junktionär
der sommunistischen Partei von Leningrad "Generaloberst" Schanow auf dem Juse solgen,
der "auch im Namen Englands" das Todesurteil gegen Finnland auf der Gegenseite unterzeichnete und der künstig an der Spige der bolschewistischen Kontrollsomnission in Selsinki
tehen, also dort der tatsächliche Machthaber im
Austraa Stalins sein soll. Die nötigen Ersalssiehen, also dort der tatsächliche Machthaber im Austrag Stalins sein soll. Die nötigen Ersahrungen zur Bolschewisserung eines "Protektorats" bringt Schbanow aus Lettland mit. Im übrigen haben die Männer, die als Vertreter Mannerheims in Moskau weilten, das Gesühl gehabt, daß es besser sei, sich nach der Rücktehr nicht mehr össentlich zu zeigen, und sie haben deshalb ihren Jug schon vor dem Eintressen der Hauptstadt verlassen. Diese sinnischen Karalleserscheinungen

der Hauptstadt vertassen.
Diese sinnischen Paralleserscheinungen zu dem Erzbergerkreis von 1918/1919 dürften inzwischen wohl auch erkannt haben, daß das sinnische Bolt mit geradezu fassungskosen bem Schickslauf gegen bersteht, daß som eine Alique von Berrätern und Feiglingen ganz ohne Not bereitet hat. Daß dieser Ablauf der Dinge wirklich nicht einer Notwendigkeit entsprach, das mußte inzwischen sogar der kinnische Innenminster Silliae in einer Rede bestätigen. Dieser Mann, der sich schon des öfteren mit gehässigen Neußerungen gegen Deutschland hervorgeian hat und der jest als Nachsolger von Hackell genannt wird, sah sich zu der öffentlichen Erklärung gezwungen, daß das finnische Bolt den Krieg verloren habe, obwohl Urmee und Heimatsprint

halten hätten Gin furchtbareres Gingeftanbnis lägt fich faum vorstellen! Wenn Armee und heimat-front standhielten, so war die Sache Finnlands ganz gewis nicht verloren, wenn es, gestügt auf die Waffenbrüderschaft mit Deutschland, weiter fampfen wollte.

Daß die Kapitulation zur Auslöschung der nationalen Zukunft Finnlands sühren mußte, das haben die Männer um den früheren Bräsis denten Ryti klar erkannt. Nach dem Abkommen mit dem Reichsaußenminister von Ribbens trop erklärte der Ministerpräsident Linkomies, "nach der Kapitulation würde man uns einen Frieden diftieren, der auch nicht die alleresementarsten Rechte des sinnischen Bolkes berücksichtigen würde. Eine solche Kapitulation würde uns wehrlos dem Zu-griff des Gegners preisgeben. Weiß man das, so tann man teine Wahl haben." Dieser Auffassung hat sich noch vor menicen Mecken wenigen Wochen der finnische Reichstag ein-stimmig angeschlossen, als er die Bedingungen der Sowjets zweimal ablehnte, weil er sie als unerfüllbar beurteilte, und erkannt hatte, daß fie die völlige Bernichtung ber finnischen Souneranitat gur Folge haben und Finnland nach dem Beispiel ber baltischen Staaten gum sowjes tijden Proteftorat und bann gu einer boliche= wistischen Proving machen würde

Die jest unterzeichneten Bedingungen sind aber noch vielsach schärfer als die früher entsschieden abgelehnten. Es ist darum kein Wunder, wenn die Berräter offenbar befürchten, daß sich die grenzenlose Enttäuschung und die Rermeissung des Rolfes irvendmis gewaltiger Bergweiflung des Boltes irgendwie gewaltfam einen Ausbruch suchen fonnte. So nur ift es gu verstehen, wenn der Innenminister Silliae jest ich on ich arfe Drohungen gegen Diejenigen ausspricht, die fich dem von den Ber-ratern unterzeichneten Todesurteil nicht fügen wollten. Die Regierung werde, fo lagte Silliae, nicht die geringste Unordnung dulden, sondern den "Bertrag", gestütt auf "ausaezeichnete Disziplinarbehörden", sonal zu erfüllen suchen! Daß von solchem Willen zur Longlität auf der sowjesten tischen Seite überhaupt nicht die Rede sein kann, das läßt heute schon ein Auffatz der "Brawda" ertennen, in dem behauptet wird, bag Finnsand bereits an einem Buntte die unterzeichneten Bedingungen nicht eingehalten habe, an dem Buntt nämlich, der sich auf die Entwaffnung und Gefangennahme der noch auf finnischem Boden ftehenden deutschen Goldaten

Heberall in ber Belt muß heute jugegeben werden, daß der & ührer feinerzeit mit der Feiticllung gegenüber einem ichwedischen Jours Felftellung gegenüber einem ichwedischen Jour-nalisten hundertprozentig recht hatte, daß die Sowjets nur den Plan hätten, den Finnen eine Schlinge um den Hals zu legen, um sie dann schnell und vollkommen zuzuziehen. Das "Berner Tagblatit" spricht gerade im Jusammenhang mit der gegen die deutschen Truppen gerichteten Restimmung non einer

Truppen gerichteten Bestimmung von "einer gefahrvollen Schlinge" und jagt weiter, bag das Moskauer Diktat aus Finnsand "eine Art sowjetisches Protektorat" mache. Art sowjetisches Protestorat" mache. "Erfahrungen im benachbarten Baltitum", so heißt es weiter, "haben gezeigt, daß die Sowjets sich nicht gerne mit dem kleinen Finger begnügen, sondern später die ganze Hand neßmen." Auf der gleichen Linie liegt die Feststellung einer anderen Schweizer Zeitung, der "Liberte". Das Blatt sagt: "Es ist Krieg katt Frieden, den sich die Finnen um den Preis einer Kapitulation zu erkaufen hofften. Ihr Gebiet wird eine sowietische Operationsbasis."

bie Sowjethilfe bei der Entwaffnung der deut- | Einsatmöglichkeit der angloameritani: ichen Truppen angefündigt wird. Das ist der ich en Machte gum Schute Europas gegen den Bolchewismus gerechnet hatte, diese ichen Mächte jum Schutze Europas gegen den Boldewismus gerechnet hatte, diese Ilusion vollkommen zusammens gebrochen. Charakteristisch dafür erscheint ge broch en. Charatteritig dajur erigeint ein entfäuscher Leitartikel im "Berner Bund". Das Schweizerische Blatt sagt: "Das Verhalten der Sowjetunion hat uns entfäuscht; es hat sich zwar einiges in den letzten Leitsätzen für diesen Krieg gegenüber der Atlantikharta geändert; aber ganz vergesen sollte man die höchsten Friedensziele doch nicht." Das ist im Grunde ein kläglicher Ausdruck für den Zusammenbruch griedensziele doch nicht." Das ist im Grunde ein kläglicher Ausdruck für den Zusammenbruch einer Hössinung, die niemals auf sesten Grundsagen gestanden hat. Das "Berner Lagblatt" ist noch deutlicher, wenn es seitstellt, daß die Amestifaner und Briten in der Frage des Dittats sür Finnland in Moskau nur eine Statisten volle spielen dursten.

Die Lehren des sinnischen Beispiels für uns und für alle unvoreingenommenen Menschen auf der Welt liegt auf der Hand: einzig der sanatische deutsche Wideerstand an allen Fron-ten schließt die Möglichkeit einer Ueberwindung; der bolschewistischen Gesahr ein und diese Uebermindung ist gewiß wenn mir aus den Meberwindung ift gewiß, wenn wir aus den finnischen Ersahrungen die entscheidende Folge-Gebiet wird eine sowjetische Operationsbasis."

Tedensalls aber ist nun auch in all den neustralen Bereichen, in denen man bisher noch irgendwie mit einem Einsaywillen und einer Len Selbstmord bedeutet.

Die Operationen in Nordfinnland

Das Gesetz des Handelns fest bei der deutschen Führung

() Berlin, 22. September.

In Rordfinnland haben fich bie Operationen im Frontabidnitt von Louhi manrend ber erften Tage unferer Abfegbewegungen in voller Blanmäßigfeit vollzogen. Das Gejeg bes Sandelns lag babei feft in ber Sand ber beutichen Guh= rung. Bo immer bie Comjets mit ftarteren Spah= und Stoftrupps ju ftoren versuchten, wurden fie blutig abgewiesen. Gigene Artilferie und Rebelmerfer befampften erfolgreich bolichemiftifche Truppenanfammlungen.

Ein somjetisches Bataillon, das mit brei Kin somjetisches Bataillon, das mit die Kompanien in die von uns verlassenen Absichnitte einmarschierte, hatte durch zusammengessätzes starkes Feuer hohe Verluste. Die aufslebende feindliche Fliegertätigkeit blieb ohne Wirkung auf unsere Mahnahmen. Allein ander Louhischront wurden 12 bolschewistische Maschinen abseichalien Unterhollen marichieren ichinen abgeschoffen. Unterdeffen marichieren unfere Rolonnen auf ben wenigen Stragen in guter haltung und ausgezeichneier Stimmung zurück. Teder Gebirgsjäger und H-Mann hat das sichere Gesühl, daß die Lapp-Lage ift. Niemand fieht in ber durch die politischen Ereigniffe hervorgerufenen Aufgabe bisher gehaltener Abicinitte einen uns abgetämpften Erfolg bes Feindes. Ungesichlagen maricieren die Regimenter und Divis fionen in jenen Raum, den die deutsche Bufferung für weitere Operationen foftgelegt bat, bereit, jeden Rampf gu besteben. bereit, jeden Kampf au bestehen. Aber in ben gahlreichen Rolonnen ber finnischen Bevölferung, die auf Lastfraftwagen und bespannten Suhrmerten ihre Sabjeligfeiten in Gicherheit bringt und in fleinen oder größeren Treds nach Suben ober nach Schweben zieht, sehen unsere Augenseite Solbaten ben brobenben Würgergriff ber Go- angebracht.

wietunion, ber jedem Bolt, daß die Baffen aus der hand legt, den Atem nimmt.

12800 finnische Flüchtlinge in Schweden

Auslandsdienst der OTZ.

EP, Stodholm, 22. Sept.

12 000 sinnische Flüchtlinge sind, wie aus Hapranda gemeldet wird, im Laufe der letten Woche nach Schweden gekommen. Dies stellt etwa die Hälfte der Bewohner von Rovaniemi und Umgebung dar. Es handelt sich meistens um Frauen und Jugendliche.

Regierung im wehrlosen Land

Auslandsdienst der OTZ.

EP. Stodholm, 22. September. Die Umbildung ber finnischen Regierung wurde in Selfinfi amtlich befanntgegeben. Zum Rachfolger des in Mossau erkrankten Minister-präsidenten Hackell wurde der Präsident des Oberverwaltungsgerichtes, Caft rein,

Sowjet-Kriegstribunal in Bukarest

() Bern, 22. Geptember.

Wie bie ichweizerische Depeschen-Agentur aus Wie die schweizerische Depeschen-Agentur aus Istanbul meldet, berichten ans Rumänien ans gekommene Flüchtlinge: In Bukarest wurde sosort nach dem Verrat in dem kleinen Bezirksgerichtsgebäude, das neben dem Postzollamt an der Dambovita likat, ein Kriegstribunal eingestichtet, dessen Präsident der aus der bolschewisstischen Zeit in Tschernowis bekannte kommunistische Rechtsanwalt Paucker ist. Das Tribunal wird von Sowietsoldaten bewacht. An der Außenleite des Gehäudes sing amei rate Kahnen Außenseite bes Gebaudes fing zwei rote Sahnen

"Bulgarien muß seine Ehre rehabilitieren"

Ein Aufruf der nationalen Regierung an das bulgarische Volk

() Belgrad, 22. Geptember.

3m Ramen der nationalen bulgarifchen Regierung verlas der Unterrichts- und Bropagandaminifter Stateff einen Aufruf an das bulgarifche Bolt, in bem es unter anderem heißt: Das bulgarifche Bolf muß durch feine aftive Beteiligung am gemeinsamen Kampf gegen die Feinde Bulgariens und Europas wieder aufstehen und seine Ehre rehabili= tieren. Bulgariens Berfall fann als Ergeb-nis einer fleinmutigen Politit, Zersetzung und Leichtsinnigkeit gewertet werden, die eine fonfpfrierende Softamarilla mahrend ber Dauer vieler Jahre führte. Die lette Stunde aber naht heran. In Europa lodert der blutige Rampf, der sich ichnell entwickelt zur letten Buntte des Moskauer Diktats stüken, in dem

bundeten, das Judentum und die ausbeuteri= ichen Plutofratien, Ihre weltherrichaftlichen Bestrebungen find ein ständiger Quell ber Unruhe, Berftorungen und Aufftande und des Blutvergießens unter den Bölkern Europas. Kein Offizier, kein Beamter, überhaupt kein Bulgare ist einer Regierung zum Gehorsam verpflichtete die ohne staatsrechtliche Grundlage austandegekommen ift und durch Berletzung feierlicher internationaler Berträge ben bisher leuchtenden Schild bulgarifcher Ehre mit Schande bededt hat

Bulgaren! Das Bert ber bulgarifchen Befreiung ist burch unsere nationale Regierung in seite Sande gelegt. In unserem heiligen Kampf stehen wir nicht allein. Mit uns ist als unfer Freund und Beichirmer unfer Berbunbeter, das große, edle und mächtige beutiche Bolf mit feinem tapferen und unbefiegbaren Seer und mit feiner vorausicauenden und

Zu neuen Ufern

Von Heinz Steguweit

otz. Das Zweiseln ist so menschlich und darum so verzeihlich wie das Irren, es kommt nur darauf an, ob man im einen oder andern verharrt. Der Zweiselnde hat noch genügend Kraft, neuen Glauben zu schöpfen, sonkt würde er ja verzweiseln, also sich aufgeben, und wersich selbst verlätzt, der allein ist beim Schickal in Ungnade gefallen. — Wir kanden neulich am Krankenlager eines Kameraden, den ein schwerzes, ein stündlich steigendes Fieber rüttelte. Wir sorgten uns um das Leben des wertvollen Menschen, ja wir bangten und zweiseleten, rie-Menschen, ja wir bangten und zweiselten, rie-jen aber den Arzt in später Stunde, und der Dottor prüste den Patienten: Es stand ernst um ihn, für dieses Leben mußte eilends etwas getan werden, und die Belehrung, bag die Rris getan werden, und die Belehrung, daß die Arislis des Fiebers zugleich eine geheime Abwehrstätigkeit des Körpers in sich schließe, konnte uns wenig trösten und beschwichtigen. Doch die Ruhe des Arztes, die kundige und überlegens Sicherheit, mit der er anordnete, was zu tun sei, mit der er and zusagte, daß ein Gehorsam gegenüber den Regeln seiner Berordnungen das Leben des Kranken retten könnte, dies alles verpslichtete uns zur krenaen Einhaltung aller verpflichtete uns dur strengen Einhaltung aller Ratschläge. Bald sank das Fieber von Grad zu Frad, der Kranke durfte genesen, sei es unter

Gleichniffe harmonieren nicht immer, zuweilen vermögen sie, wie in unserm Falle, als fleines Beispiel um des großen willen etwus tleines Beispiel um des großen willen etwas Belehrendes oder gar Aufmunterndes bewirken. Denn wer sorgte sich nicht um die Arisis des Augenblicks, wen kümmerte nicht der tägliche Blick auf die Landkarte. Dabei vergessen wir gern, daß hier nicht mit einseitiger Mathemastit oder mit nur lücenhaft orientiertem Bersstande geurteilt werden darf: Das Fieber sühslen wir, doch allein der kundige Arzt, der sous veräne Ueberblicker aller Größen, mithin auch der geheimen und unbekannten, vermag sich ein der geheimen und unbekannten, vermag sich ein gerechtes Urteil zu formen. Diejenigen, die der geheimen und unbekannten, vermag sich ein gerechtes Urteis zu sormen. Diesenigen, die mehr wissen als wir alle, dürsen nur anordnen, nur raten und regeln; was sie aber nicht dürsen, ist dies eine: Rezepte und noch versborgene Wege preisgeben oder verraten, die ihr Geheimnis sind. Dabei wird ihr Handeln von anderen Beweggründen bestimmt als das des Arztes. Der Arzt erzählt uns nicht von der Zusammensekung einer Arznei, weis mir ber Busammensegung einer Arznei, weil wir bie vielen pharmazeutischen Biffern und Formeln als Laien doch nicht verstehen murben. Der souverane Stratege ober Bolitifer, ber mehr weiß als die Geführten, verrat aus bem einen Grunde nichts, weil der Zeind mithort und weil es nun einmal jum Besen und gur Technik des Kriegführens — in schweren Las gen ganz besonders — gehört, daß man "dicht" halt. Rurg: Es find noch Ereigniffe unterwegs, die aller Bedrohung den weiteren Weg verstellen, doch wo und wann, wir dürfen es nicht ahnen, bis zur Auslösung find wir alle einer harten Prüfung untertanig.

Bur uns, die wir nur folgen und tätig fein sollen, ist alles Grübeln nicht gut, es behindert die Kraft und umzingelt die Besonnenheit. Das bei wollen wir fo gerecht fein wie nur möglich: Den oberstächlichen Optimismus leiden wir ebenso wenig wie sein untüchtiges Gegenteil; benn mahrend der vollends Sorglose sich heiter gebarbet und Gottes Waffer über Gottes Land rieseln läßt, als fonnte nie eine Flut daraus werden, möchte der Ungläubige nicht einmal Wache halten auf bem Damm, den Millionen | feiner Brüder und Schwestern errichten. Die Wahrheit aber liegt weislich in der Mitte: Ins Magen und Bagen ber Führung ift auch (und vor allen Dingen) unfer beforgter Glaube ein= berechnet, und zu dieser Tugend gehört die Uns raft des Schaffens, die mit dem Mut der Rins genden an der Front den Schritt hält, der so

Da zuweilen ein Rüdblid auf vergangene Erlebniffe und Brufungen nichts icadet, viels mehr dem hiftorifchen Gedachtnis nur fraftigend hilft, sei an die schaurigen Tage des Winters 1932 auf 33 erinnert: Zwischen Schlesien und Rheinland, zwischen Holftein und Oftpreußen froren die Arbeitslosen siebenmillionenfältig umher, fie gurnten und hungerten, die von ben Bersailler Auswirfungen niedergetretene Ras tion fonnte fie nicht mehr ernahren oder ichäftigen. Wer von uns aber sein täglich Brot noch besan, der gitterte in der Sorge, dieses Seer ber Berftogenen tonnte losbrechen mie ein Stern, der fein Dach und feine Mauer mehr ichonie. Wer aber half, wem sollte eine Rettung gelingen? Der äußere Feind wußte nur

Spott und Hochmut für uns, im Reich aber

tochte und fnisterte es . . . Da stand auf allen Litfahläulen gu lefen,

Da ftand auf allen Litsassäulen zu lesen, der Kührer würde den hungernden Millionen das Brot bringen, — wie vielen Ungezählten schien dieses Bersprechen ein allzu tühner Traum, dessen Berwirtlichung sich nur wenige vorzustellen wagten. Bis die Macht fam und mit ihr das Brogramm der Siedlungen und Autobahnen, der Bolfswagen und Nordseedämme, der Arbeitsdienstlager und der Katenweine, der Arbeitsdienstlager und der Katenweine, der Arbeitsdienstlager und der Katenweine, der Arbeitsdienstlager und der Kunstausstellungen, der AbK-Schiffe und der Kunstausstellungen, der AbK-Schiffe und der Sanierungen trostsloser Alistadtgassen. So geschaften Wunder aus Arbeit, so begaben sich Wandlungen durch einen Tatwillen, den man vorher nie sur möglich gehalten hatte. Er war eine Erlösung, und undankbar wie auch ungerecht wäre es, wollte nur einer unter uns sie vergessen. Denn eine Uebermacht würgenden Elends so raich bezwungen zu haben, es deucht

ne vergessen. Denn eine Alebermacht murgenden Elends so rasch bezwungen zu haben, es deuchte uns allen ein Glück, freilich ahnten viele nicht, daß deutsches Glück noch immer, so lange es eine Weltgeschichte gibt, auch welschen Neid an den Grenzen herausbeschwor. So entzündete sich der Krieg mit seinem Schwall von Grausamkeit und Verleumdung.

Mo ftehen mir heute? Go manchen feben mir erregt über die Grengen bliden: werden wir es schaffen? Beffen Geele in Not ift und wer schaffen? Wessen Geele in Not ist und wer schon viele Opser bringen muste, der neigt zum Zweisel mehr als zum Gegenteil; das ist menschich und also verzeihlich. Doch die Sorglosiskeit darf ihn auch dersenige nicht predigen, der genauer als wir alle vom Geheimnis solcher Mittel und Daten weiß, die das schwere Drohen abwenden werden. Denn ein Wandel kann nur kommen mit der Hisse aller, und die Krast dazu muß uns erwachsen aus der Keinheit des Gewissens und der indrünktigen Sorge um das ewige Reich der Deutschen. Es gibt keine User, die zu uns kommen, wenn wir nicht ringend aushalten die zu ihnen, denn senleits unserer Geduld oder Ungeduld reist eine ingeniöse Tat, die mächtiger sein wird als jenes Matrial, das heute noch gegen uns brandet. heute noch gegen uns brandet.

V 1 weiter in Tätigkeit

Auslandsdienst der OTZ.

EP. Stodholm, 22. Gept. V 1-Bomben fielen auch in ber Nacht jum Donnerstag auf bas Gebiet von London und Die fübengliichen Graficaften, wurde am Don-nerstagmorgen in London bekanntgegeben. Es werden Schaden und Berlufte gemeldet.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

() Führerhauptquartier, 21. Gept. Der Führer verlieh das Ritterfreug an Generalleutnant Werner Schmidts ammer, Rommandeur einer schlestichen Infanteriedivission, Major Digny Geltinger. Abteilungsstommandeur in einem Artillerie-Regiment, Hauptmann Rudolf Kahle, Kommandeur eines oftpreußischen Panzerpionierbataillons, Leutnant d. R. Günther Lehrter, Zugführer in einem Panzer-Regiment, Oberfeldwebel Georg Morns, Jugführer in einer schlessichen Panzeriäger-Abteilung, auf Vorschlag des Oberbeschlischabers der Lustwaffe an Hauptmann Hammer, Führer der Regimentsgruppe in einem Fallschirmsger-Regiment. Hauptmann Reino hamer wurde als Sohn eines Mediersförsters am 28, 8, 1918 in Raste der Oldens neralleutnant Werner Schmidt. bammer, försters am 28, 8. 1918 in Rastebe/Olbens

() Der Gouverneur des Stactes Neuwork, De we v., republikanischer Kandidat für die Brä-fidentischaft, wurde bet einem Unfall auf der Gienbahn ich wer verlegt. Der Sondersug, mit dem er fuhr, stieß mit einem Lastwagen zu-

Englische Luftlandedivision fast vernichtet

Schwere Abwehrkämpfe in Italien — Schlacht um die Karpatenpässe dauert an

Das Oberkommando ber Wehrmacht gab Donnerstag bekannt: In Mittelhol: land wurde die 1. englische Luftlandedivision im Raume Arnheim trop weiterer Verstärtungen aus der Luft zum größten Teil vernich-tet, der Rest auf engem Raum zusammenge-dengt. Bisher 2800 Gesangene, darunter der Dinisions-Kommandeur. Bei Nimmegen stehen eigene Truppen in schweren Kämpsen mit bem aus bem Raume Ginbhoven mit Bangerfräften angreifenden Geind. Gublich getrasten angreisenden Feind. Sublich ber Scheldemündung gelang dem Jeind ein örtlicher Einbruch. Im Raume Aach en wurden gestern die starken Angriffe des Feindes überall abge-wiesen und nordöftlich der Stadt in Gegenans griffen eine Frontlüde geschlossen. Bei diesen Kämpsen wurden im Abschnitt einer Division in drei Tagen 47 seindliche Panger abgeschossen. In mehrtägigen Kämpsen gelang es, den in drei Tagen 47 feindliche Panzer abgeschole jen. In mehrtägigen Kämpsen gelang es, den feindlichen Brüdenkopf über die Gauer nord-östlich Echternach bis auf geringe Reste zu zerschlagen. Im Raume Lune ville stieh der eigene Angriff auf überlegene seindliche Pan-zerkräfte. Nach wechselvollen Kämpsen wurden die eigenen Kräfte in Luneville auf den Ott-rand der Stadt zurückgenommen. Zwischen Ep in al und der Schme i zer Grenze nur örtliche Lampthamblungen. Feindliche Angrifie örtliche Kampschandlungen. Feindliche Angrisse gegen Boul og ne und Calais wurden ab-gewiesen. Der lette Widerstand der Besahung Brest auf der Halbinsel Lecrozon ist zu Ende. In wochenlangen schwersten Kämpsen hielt die heldenhafte aus Truppen aller Wehrhielt die helbenhafte aus Truppen aller Went-machtteile bestehende Besahung unter der vor-bildlichen Führung des Festungskommandanien, General der Fallschirmtruppe Rum de, die Festung gegen den an Jahl und Material weit überlegenen Gegner. Dadurch ist dem Gegner nicht ein Hasen, sondern nur ein Trümmer-hausen in die Hand gesallen. Der Heldenkamps der Besahung Brest wird in der Geschichte weis-terleben

Drei jur Flantensicherung eines wichtigen Geleits eingesette eigene Schnellboote griffen in ber Racht jum 20. Geptember por Dunfirchen zwei überlegene Berbunde leichter britifcher Seeftreitfrafte an und erreichten burch ihren Angriff, bag bas Geleit ohne Schäben in feinen Beftimmungshafen einlaufen tonnte. Die brei Schnellboote gingen in Erfüllung ihrer Aufgabe verloren. Das V = 1 = Störungsfeuer auf Lonbon

murbe fortgefest.

In Italien hielten die schweren Abwehre durch hervorragenden Kampsgeist be tämpse im Raume nörklich Florenz und an der Abria unverändert an. In erbitterten und stütte beide Seiten verlustreichen Kämpsen wurs von Major Kurze besonders aus.

() Führerhauptquartier, 21. Sept. ben zahlreiche feinbliche Angriffe abgewiesen. Das Oberkommando der Wehrmacht gab Güblich und suböstlich Firenzuola wurde ein größerer Einbruch des Feindes abgeriegest. ein großerer Einurum des Feindes abgeriegett. An der Abria erzielte der mit größtem Materialeinsah und mit karker Unterstühung aus der Lust und durch Schissartisterie angreisende Keind mehrere tiese Einbrüche, die zum Teil im Gegenstoh abgeriegelt wurden. Der Durchbruch des Feindes wurde wiederum versindert. In diesen Kämpsen wurden gestern 57 seindsliche Panzer abgeschossen und 180 Gesangene einzelwacht.

eingebracht. Im Nordteil des Szefler Zipfels ichei-terten Angrisse der Cowjets jum Teil im Ge-genstog. In Westrumanien wurden durch unsere Schlachtslieger 24 seindliche Banzer sounfere Sniamititeger 24 feinolige Pauzer 10= wie zahlreiche Geschüße und Fahrzeuge vernichtet. Die harte Abwehrschlacht um die Karpatenpässe im Abschnitt sublid Sanot—
Krosno dauert an. Bei Warschau wurden
auf das Westuser übergesetze bolichewistische Rampfgruppen aufgerieben und insgesamt 69 Kampigruppen aufgerieben und insgesamt 69 Sturms und Landungsboote zerstört ober erbeutet. Nordöstlich Warschau und am Bor a nordwestlich Bialnitot scheiterten seindliche Angrisse. Der Angriss unserer Panzertruppen südwestlich Mitau hat trop zäher seindlicher Gegenwehr weiter Boden gewonnen. In den letzten drei Tagen wurden hier 48 Panzer und Externoglosien und 95 Kolching lamie zahleiten Sturmgeschüge und 95 Geichlige somie gablreiche sonstige Baffen vernichtet oder erbeutet. In Lettland und Estland feste der Gegner mit neu herangeführten Krafte seine starten Angriffe fort. Unsere hervorrngend tämpsenden Trup-pen zerschlugen sie durch Gegenangriffe oder fingen sie auf. In der nun sieben Tage an-dauernden Abwehrschlacht wurden bisher 600 somjetische Banzer vernichtet. Unfere hervorragend fampfenden Trup-

Bei Tagesangriffen feinblicher Bomber gegen bas Gebiet ber Stabte Bubapeft, Raab und Bregburg somie bei nächtlichen Bor-liben ichmacherer feinblicher Berbanbe in ben ungarifden Raum wurden elf feindliche Vom-ber abgeschoffen. In Trier entstanden durch Angriffe feindlicher Flieger mit Bomben und Bordmaffen Berfonenverlufte.

Hervorragend bewährt

Ergangend jum Behrmachtbericht wird mitgeteilt: Im Nordabschnitt der Ostfront haben ich die ostpreußische 121. InfanteriesDivision unter Kührung von Oberst Rank und die rheinische westfälische, 329. InfanteriesDivision unter Führung von Oberst d. R. Schulze durch hervorragenden Kampsgeist dewährt. Bei ber Befämpfung feindlicher Panger zeichnete fich die Pangerjäger-Abteilung 187 unter Führung

Schwere Kämpfe in den Niederlanden

Gefangenenzahl aus der Luftlandedivision bereits über 3000

() Berlin, 22. Geptember.

Seit Sonntag nachmittag, also seit vier Tagen wird in Mittelholland erbittert ges tämpst. Der Gegendruck unserer Truppen vers icharst sich weiter, obwohl der Feind noch Berstärkungen nachschob. Grenadiere, Sturmgesichüte, Banzer und Artillerie drängten im Buammenwirfen mit fliegenden Berbanden ftarfe britische Luftlandeeinheiten bei Urnheim auf engftem Raum gusammen.

Bergweifelte Ansbruchsversuche ber hartbe-brüngten Fallichirmtruppen icheiterten. Auch an ben Walbruden bei Nymwegen, wo bie Briten

Entlaftungstämpfe für ihre bei Arnheim eins gefeffelten Berbande führten, maren die Bers lufte des Feindes hoch. Das bisher von unferen Truppen burchgefämmte Gelände bietet ein Bild der Bernichtung. Wassen, Munition Gerät, Karten, aber auch Tote und Berwundete liegen in großen Hausen überall herum.

Im Schutz einiger Waldstüde versuchen sich die Reste der 1. brittschen Luftlandes division zu halten. hier und an den anderen um die Landestellen gelegten Kinge geht unser

um die Landestellen gelegten Ringe geht unfer Gegenangriff weiter. Die Bahl ber Gejangenen ift bereits auf über

3000 gestiegen. Sie gehören ber 1. britifchen

fowie ber 83. und 101. nordameritaniffen Bufflandediviffon an. Beim Berfuch, feine in ben Räumen von Arnheim, Rymmeger und Gindhoven abgesetten Arafte aus ber Luft mit

Rriegsgerät zu versorgen, mußte der Gegwer weiter empfindliche Aussälle hinnehmen.

Jäger und motoristerte Flat chossen allein in den beiden letzten Tagen über 300 Pastensegler und Gleiter ab, deren gesamtes Material vernichtet oder exbeutet wurde. Etwa fünszig fleine Motorsahrzeuge, sogenannte "Tepps", ein Mehrzwecksahrzeuge etwa in der Größe unsseres Boltswagens, wurden erbeutet Troh unserer bisherigen Abwehrersolge hat sich der Kampf im niederländischen Raum weiter verschieden in der Kantle der Großen und G ichartt, ba die von Eindhoven nach Rordoftent vorstogenden britischen Panger bis in die Gegend von Rymwegen vordringen fonnten.
Reben bem nieberländischen Raum lag ber

weite Schwerpunkt weiterhin im Gebiet Maastrich = Nachen. Im 'Manstrichter Zipfel, wo in den drei letten Tagen über 50 feindliche Banger abgeichoffen murben, verftar-ten die Mordameritaner ihren Drud aus ihren Einbruchsitellen. Um jahen Biderstand unjerer Divisionen icheiterte ber von massierter Urtils lerie unterftugte Anfturm auf einer durch un-iere Gegenftohe begradigten Frontlinie zwischen Maas und mittlerer Würm. Auch im Nachener Gebiet nahm ber Gegendrud unferer Truppen ju. In Abwehr- und Angriffs-fämpfen vereitelten wir dort erneut vom Feinde unternommene Umfassungsbewegungen. Der

unternommene Umfassungsbewegungen. Der Gegner wurde ausgehalten oder geworsen, während unsere Gegenstohgruppen eine Reihe von Kampständen und Bunkern trotz erditterter Gegenwehr zurüdgewannen.

Die im Wehrmachtbericht angesprochenen Kämpse nordöstlich Echternach, bei denen der seindliche Brüdenkopf an der Sauer zerschlagen wurde, haben eine größere Bedeutung als es auf den ersten Blid erscheinen mag. Aus den örtlichen Kämpsen der letzten Lage hatte sich das Bestreben des Feindes abges zeichnet, durch gleichzeitige Angriffe in der Eifel aus dem Sauer-Brüdenkopf ein Stüd uns serer beseitigten Stellungen westlich der Trüm herauszubrechen. Unsere erfolgreichen Gegen angriffe an der Sauer haben den stüdlichen Stoffeil des Feindes die auf bedeustungslose Reste auf das westliche Flususer zus rückgeworfen. Gegen die nörbliche Angriffssgruppe sind ebenjalls Gegenstöße angesetzt. Mus ben örtlichen Rampfen ber letten Tage

Jeder Tag fordert Tausende

() Bern, 22. September.

Der Silferuf, ber neuerdings aus Baridan Der Hilferuf, ber neuerdings aus Warlcau an die Regierungen in London, Washington und Mostau gerichtet worden ist, wird unters stricken durch einen Bericht über die Leiden der Warschauer Bevölkerung, den General Bor dem UK-Bertreter zur Besügung gestellt hat. In dem Bericht heißt es, daß seder Tag tausend neue Opfer fordere. Die Keller der zertrümmerten Häuser sein zu Friedhöfen tausender sedendig begrabener Menschen geworden.

Wieder Sowjetgesehe in Estland

() Stodholm, 22. September.

Die Sowjetgeselse werden in Eftland — nach einer Associated-Preh-Meldung aus Mostau in "Svensta Dagbladet" — wieder eingessührt. In der Sitzung des Obersten estländischen Sowjets "irgendwo in Estland" sei des ichlosen worden, ein Boltskommisariat für außenpolitische und militärische Angelegenheiten au histori

Berlag und Drud: RS. Gauveriag Befer-Ems Smb5., 3meigniederlaftung Emden, jur Zeit Leer. R. Berlags-leiter: Brund Jacque. Sauptidriftleiter: Menlo Folkeris (im Wehrbienft) Stellvertreter; Friedrich Gain. Jur Zeit aultig Anzeigen-Bretsiifte Rr. 21.

Die Mentarier
Michelstedt

ISTORISCH-HUMORISTISCHER ROMAN AUS JUNGSTER VERGANGENHEIT VON HELMUT LORENZ

51) Als der Bater bas Zimmer verlaffen hatte, umfaste Inge den Bruder und jubelte.
"Das fann ich nicht fassen! Wie hast du das fertig gebracht?" fragte Gerhard.
Die Schwester schützelte sich vor Lachen und

ftammelte nur:

Ergählen!"

Run ergabite fie ben Bruder ben gangen Geldzugsplan und berichtete von Ediths Kindigkeit. "Das mache ich auch, mache ich auch!" "Ich verstehe dich nicht!"

Gang einfach: Ich schmeiße mich an den Mafor beran.

"Zwedlos!" meinte Inge mitleidig und dachte an Ediths Aegerungen. "Zwedlos?! Der Major lätt fich genau fo

imponieren wie Bater!" Dann foll er bir wohl aus purer Begeifterung gang und gar Ebith aufdrangen? "Warum denn nicht? Morgen abend haben wir Deutschnationalen eine Besprechung im "Silbernen Mond". Da wird Gerhard Spert nicht fehlen! Jest geht's aufs Gange!"

Die Soffichteit, mit ber Robert Sartroth bei

Die Hoftigtett, mit der Robert Juttebli der Lehfeld & Co. empfangen wurde, übertraf das Maß, das er disher gewohnt war. Lehfeld und herr David hatten sich dicht hinster der gläsernen Drehtür ausgestellt, als sie ihn im Auto heranvollen sahen. Mit verbindlichen Lächeln drehte Lehfeld seinen besten Kunden

au fich herein in ben Schalterraum. Dort flurgte fich herr David auf ihn, ichalte personlich ben jungen herrn aus bem Uebergieher und übergab den Mantel mitsamt Hut und Stod einem der Bankjünglinge, die den Inhaber des weitaus größten Kontos der Firma Lehseld & Co. auf einen Wink Davids umschwärmten.

Das mich herführt, meine Berren, wiffen "Las min herlutt, metne Betten, anger Gie," begann Robert im Sigungszimmer— "Sier haben Sie zunächst die Erklärung von mir, daß ich mein Darlehen an Herrn Major von Erlbach zehn Iahre stunde." "Lich, was sind Se sür e hochanständiger Mensch!" schmeichelte David.

Wensch, hilfreich und gut! Diesen schönen Spruch in ich immer gewesen; jedenfalls tulanter als Ihre werte Bant."

"Aber Herr Hartroth. Sin mer nicht gewessen fen fulant und nett? Schöne Ratschläge haben mer gegeben wegen der Erbschaftssteuer, gute Ratschläge!"

"Is e Vorsahr' von mir," sagte David besteichen Beichnichteit! — Was ich will, "Einem Runden entgegenzukommen und ihn

zuvorkommend zu bedienen, der ein Guthaben von dreimalhunderttausend Mark bei Ihnen hat, das ist feine Kunft. Aber jemand helfen, der bei Ihnen im Debet fint, da hapert es boch noch fehr in Ihrem Geschäft!" "Sat Ihnen was ergahlt ber Berr Major?

Das hat er allerdings! Gie verlangen die Bergabe ber Ernte vor bem Ausbruich, verlan-gen damit bie Abbedung feiner gangen Goulb.

Ich aber soll freilich mein Darsehen hinaussischeben! Das geht zu weit!"
"Se werden wissen, wie es ist mit'm Gelbe heute!" flagte David, "wie schwer es haben die Brivatbanken. Was mer haben eingebüßt!"

"Um Gottes willen, meine Herren", sagte Robert und spielte den Bestürzten, "dann werde ich noch heute mein Konto bei Ihnen löschen." "Se haben uns salsch verstanden!" Zweistimmig ertlang ber Ruf ber erichrodenen Bant-

inhaber. Es ist immer sehr wesentlich, bei tausmän-nischen Auseinandersehungen seltzustellen, wer der Stärkere ist. Gibt es darüber jegt noch Untfarheiten?" inhaber.

David und Lehfeld schwiegen.
"Da also über diesen Bunkt Usbereinstim-mung herricht, tonnen wir weitergesten!"
"Woso weitergehen?" stagte David.

Gie brauchen ja nur juguhören! Ich habe ein großes Interesse varan, daß herrn von Erlsbach geholfen wird."
Die beiben saben sich vielsagend und läs

delnd an. "Darum bitte ich Sie um folgendes herrn Major von Etlbach wird ber Kredit bis auf weiteres gestundet. Außerdem wird es fein Uns

glud fein, wenn er ihn hin und wieder, bei Lohnzahlungen zum Beispiel, überzieht?!"
"Das können wir unmöglich machen, herr Sartroth, die Sicherheiten genugen uns nicht!" feld und David in bas Beratungszimmer fcritt.

3d will noch ein Beiteres tun," bamit nog Robert zwei von ihm unterschriebene Ba-piere aus bem Tasche und reichte fie den beiben,

die eifrig darüber die Köpse zusammenstecken, "Bas sind Se sür e vornehmer Mann!"
"Ja, ja, meine Herren! — Edel sei der Mensch, hilfreich und gut! Diesen schönen Spruch sollten Sie ruhig neben diesen habberigen herrn

"Daher die Achnlichfeit! — Was ich will, geht flar und beutlich aus meiner Burgicaft hervor."

"Sie wollen, falls herr von Erlbach in einem halben Jahre seine Bantichuld nicht abdeden fann, für den restlichen Debetsaldo gutsagen?"
"Ganz recht!"

"Da gehen Sie ein e großes Rififo!"
"Ich tenne die Rifer "Id genen Sie ein e großes Alftio!
"Ich kenne die Bilanz und din fest davon überzeugt, daß sich der Major aus der Klemme helsen wird! Menn Sie einverstanden sind, so unterzeichnen Sie. Ich möchte Sie aber dringend bitten, Herrn von Erlbach vorläufig von meinem Schrift nichts zu sagen, und stelle dies

als Bedingung. Ein Weilchen tuschelten die Bantiers in der Jenfternische. Dann holte David den Firmen-ftempel, und beibe zeichneten gegen. Die

Schriftlide murben ausgetauscht. "Ihre Bant ist aber nun wirklich gesichert bis jur Halstrause! — Ja, ust was ich noch fagen wollte, überweisen Sie bitte noch heute hundert= taufend Mart an mein Samburger Banthaus!"

"Alber, herr hartroth, mogu?" "Als Sicherheit, meine Herren, als Sichet-heit! — Sie sind ja auch für Sicherheiten! — Sind Sie recht lieb und freundlich zu Ferrn Major; tommen Gie ihm entgegen, wie verabrebet, bann tann ich es mir ja immer noch überlegen, ob ich Ihnen bas Gelb guruduberweise und auch das andere Kapital weiter hier atbeiten laffe."
"Dh! . . Was find Se vor e geriebener Geschäftsmann!" jammerte David und sah ver-

zweifelt auf feinen Kompagnon.

"Ich warte hier im Schalterraum, bis Herr von Erlbach seine Geschüfte erledigt hat. Da tommt er gerade!" Bergnigst flüsterte Robert dem Major zu: "Geben Sie es ihnen man tücktig! — Und versteben Sie: Kommandoltimme!"

verstehen Gie: Kommandostimme!" Bener nidte und raufperte fich als er mit Leh=

"Ich habe mit Ihnen zu reden, meine Ber-ren!" Geine Augen wetterleuchteten, und feine Stimme glich aufmurrendem Gewittergrollen.

"Serr Major!" "Jest rede ich unverblümt!" Die Stimme des militärischen Bantfunden tonnte icon jest gang gut einen Bug Dragoner beherrichen. Da-vid am Pult ordnete in nervojer Saft Brief. ichaften, Lehfeld griff fich des öfteren in ben Aragen

"Mir so etwas zu bieten . . . Wo ich schon jahrelang mit Ihrer Bank arbeite! Mich, der ich derartig in der Deisentlichkeit stehe, mit sols den Lappalien in Berlegenheit gu bringen!

"Warum jahlen der herr Major die Mark fünfzehntausend dann nicht ab, wenn se sind e Lappalie?" fragte David nicht ohne Logik, erreichte aber dadurch nur, daß bem Organ des martialischen Schuldners nunmehr eine Schwadron im icarfften Trabe gehorcht hatte.

"Ein herr von Erlbach hat Ihnen allemal für solche Summe gut zu lein! Der Kuduck soll Sie holen, wenn das nicht der Kall ift!" "Mollen herr Major nicht reben eimas

leifer?"
"Das ganze Personal draußen hört ja zu!"
sagte Lehseld, öffnete die Tür und spähte durch
den Spalt hinaus. Aber gleich mußte er sie wieder schließen, als der Pächter schrie:
"Ich dente ja nicht daran! — Was ich sage, fann jeder hören! — Iawohl, jeder kann das hören!"

Die beiden rangen die Sande. baten, fleh-t . . nichts half . . . das Gewitter mußte fich austoben!

Draugen im Schalteraum stodte der Ge-ichaftsverfehr. Robert verbarg sich hinter dem Borjenfurier; seine Schultern schütterten por Lachen. Die Kundichaft herchte auf, ber Rajfierer verrechnete sich, die Serren der Devijen-abteilung drängten näher herzu, und den Schreibmaschinen in der Korrespondenz verschlug der Klapperton. - Totenstille herrichte!

(Fortsehung folgt.)

otz. Mit dem Gifernen Rreng erfter Rlaffe murben Leutnant Selmut Erhardt, Emben, Maidinenmaat Ernft Elbert, Leer, Unteroffizier Meino Janssen, hage, und mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse Oberfeld-webel hinrich honeseld, Reermoor, Obergesteiter Kalper Janssen. Stapelmoor, Gefreiter Eilert Penning Stavelmoor, Gefreiter Richard Bust'ohl. Warsingssehn, Gefreiter Ewald Pauw, Aurich, ausgezeichnet.

Für Altpapier Briefpapiermappe

() Nachdem durch die Geifenpramie für die Ablieferung von Knochen das Rohitoffauftom-men beinahe um die Sälfte gegenüber dem Borjahre angestiegen ist, hat der Reichstommisar für Altmaterialperwertung im Einvernehmen mit der Reichsstelle Bapter jest auch für Altnapier eine Papierprämie ausgesett.

216 1. Oftober geben die Annahmestellen für Altmaterialien ober die Schulvorsammelftellen bei Ablieserung von einem Kilogramm Alt-papier eine Bezugsmarke aus Für fünt solcher Marken, also für fünf Ktlogramm Altpapier, fann man in ben Papierhandlungen Briefpaniermappen mit und fünf Umichlägen guter Qualität taufen. Bei Ablieferung von 50 Kilogramm Alt-papier gebt es eine Bezugsmarke, für die in jedem Fachaelchätt entweder 500 Blatt Schreibmaidinen-Papier Din A 5, cber fünf Rilogramm Badpapier in Bogen Rilogramm Badpapier in Bogen üblicher Große täuflich erworben werden tonnen. Siervon merden besonders Buros und Betriebe Gebrauch machen.

Maldet die Emder Kinder für die KLV.

otz. In den Lagern der Rinderland : verichidung find die Rinder ficher vor den Schreden und Aufregungen feindlicher Luftan-griffe und häufiger Mlarme, die fich nur nachfeilig auf das feelische und forperliche Bachstum unferer Jungen und Madel auswirfen. Der Führer hat die Kinderlandverschidung geichaffen, um die deutsche Jugend in den Quft = notgebieten vor diesen Auswirkungen zu schüßen. Auch auf eure Kinder warten schöne Heime in Thüringen, Salzburg, Sachsen und Kurhessen, wo sie in Ruhe und Ordnung seben können und wo auch der Schulunter= richt in vollem Umfange weitergeht!

Unmelbungen gur Rinderlandverichitkung sind vorzunehmen: In Emden, Norderstorstraße 6; im Kreis Aurich: Kreisamtsleitung der NSB. Emder Straße 25, und in allen Ortsgruppen, im Areis Norden: Kreisamts-leitung der NSB., Gr. Mühlenstraße, und in allen Ortsgruppen; im Kreis Leer: Kreis-amtsleitung der NSB., Straße der SU. 91, und in allen Ortsgruppen.

Doppelte Lebensmittelkarten bezogen

otz. Immer wieder ift von ben amtlichen Stellen und ben Zeitungen darauf hingewiesen worben, daß Lebensmittelkarten eines Familienmitgliedes bei Ginberufungen oder auswärtigen Ginfagen, wenn Gemeinschaftsvers pflegung in Frage fommt, sofort bei ben bementsprechenden Stellen abgegeben werden muffen. Eine Frau aus Rorden handelte nicht danach und wurde bemgemäß auch hoch bestraft. Tropbem ber Ehemann biefer Frau in einem Gemeinschaftslager verpflegt auswärtigen wurde, der Mann also in voller Berpflegung, stand, meldete die Frau ihren Mann nicht auf dem Bürgermeisteramt. ab, sondern bezog die Lebensmittesfarten weiter und verbrauchte sie auch. Das Sondergericht verurteilte bie Frau, wobei noch ftrafmilbernde Umftande mitfprachen, zu einem Jahr und fechs Monaten Buchthaus.

Schwarzgeschlachtet und gebuttert

otz. Auf Schwarzschlachterei, eines ber ge-meinsten Berbrechen gegen die Bersorgung der Boltsgemeinschaft, stehen hohd Zuchthausstrasen oder ber Tod. Das mußte auch der Einwohner Solgentamper aus Guberneuland erfahren, ber vor einiger Beit zwei Schafe und ein Ralb ichwardichlachtete und bas Bleifch veraußerte. Er murbe vom. Condergericht gu einem Jahr und uchthau's verurteilt. Much die Chefrau Dieses Mannes butterte ichwarz und vertaufte die gewonnene Butter ju erhöhten Breifen. Ihrer Entgegnung, daß fie ihrer Milchabliefe= rung immer reftlos nachgefommen jei. und geglaubt habe, sie durse die übriggebliebene Milch für sich verbuttern, tonnte unter feinen Umftanden stattgegeben werden, denn Schwarzbutterei wird itrengstens geahndet. Die Frau — der Fall wurde in derselben Sitzung des Sondergerichtes verhandelt — wurde mit einer hohen Geldstrase bestraft.

() Grune Bojtgutfarten fonnen aufgebraucht werden. Bom Reichspoftminifterium wird daran erinnert, daß bis auf weiteres an Stelle ber gelben Batetfarten grune Boftgut-Postgut= nen. Drude= farten verwendet werden fonnen, Drude reien fonnen ihre Boftande an grünen Boftguttarten für den Drud von Bafetfarten auf-

() Sparbebingungen jest im Mushang bes Raffenraums. Rach den bestehenden Bestime mungen muffen die Spartaffenbucher jeweilsauch einen Abbrud der Sparbedingungen enthalten. Bereinfachungen auf dem Gebiet des Drudereimeiens nötigen aber dazu, bis auf meis teres von diejer Regelung abzuf ben Das Ein-heitsipartaffenbuch der Deutschen Spartaffen-Organisation wird daher tunftig ohne diesen Abdrud hergestellt werden. Damit fich jedoch die Inhaber von Sparfaffenbuchern auch weiterhin ausreichens über die Sparbedingungen minister angeordnet, daß jede Sparkasse die die digen könnte, konnte aus begreislichen Gründen bisher in den Sparkassenbüchern abgedruckten Sahungsauszüge durch deutlich icht baren Aushang im Kassen mit einem allgemeinen Hitzelber werden mit einem allgemeinen Hitzelber werden mit einem allgemeinen Hitzelber werden mit einem allgemeinen Kreise hat unterbringen anders, so erzeugt man das besiebte Gemüse werden. Aber die Bedeutung sur unsere engere Seimat haben, die Bedeutung sur unsere engere Seimat haben, die Bedeutung sur unsere Seimat haben, die Bedeutung sur unsere Seimat haben, die Bedeutung sur unsere kann selbst der fremde Bejucher spätren, menn ander Kalle, aber das Auge grüßt. Ganze Gartenparzellen, ja Beichfriche sind damit beseht, und wenn nicht meinem Hitzelber Gemüse sich die Bedeutung sur unsere Seimat haben, die geschaffen werden. Aber es gibt eine an allen Eden und Kanten das lastige Grün das Auge grüßt. Ganze Gartenparzellen, ja Beichfriche sind damit beseht, und wenn nicht meinem Hitzelber werden und Kanten das lastige Grün das Auge grüßt. Ganze Gartenparzellen, ja Beichfriche sind das Auge grüßt.

Tapfere Söhne unserer Heimat Auch unsere Frauen werden mit ihrer Hände Arbeit für den Sieg schaffen

Reichsfrauenführerin Scholtz-Klink sprach zu den schaffenden Frauen auf einem Betriebsappell in Osnabrück

tun, iprach Reichsfrauenführerin Scholt: Rlint, die ja im Rahmen der Deutschen Urbeitsfront für die Belange der Frau im Betrieb verantwortlich ist. Auf einem Betriebsappell in einem Osnabruder Grofbetrieb, zu bem sich ichaffende Frauen aus anderen dem sich schaffende Frauen aus anderen Betrieben dieser vom Lustterror so sichtbar gekennzeichneten Stadt und viele Amtsleiterinnen der MS.-Frauenschaft/Deutsiches Frauenwerf versammelt hatten, umziß sie die große Bedeutung der deutschen Frau im gegenwärtigen Schässlampf. Eine große Merkolle mer von vielen Frauen his auf den Werthalte war von vielen Frauen dis auf den letten Platz gefüllt, als die Reichsfrauensührerin in Begleitung des Stellvertretenden Gausleiters Ioel den Raum betrat.

Nach den Einführungsworten der Gaustreumlöststelitztigt von Möring die lich

Nach den Einsührungsworten der Gausfrauenschäftsleiterin Frau Möring, die sich sitzeleiterin Frau Möring, die sich sich sieder Wochen stellen uns vor die Entstur Sprecherin aller Frauen unseres Gauss machte, indem sie die Reichsfrauensührerin in Weserschaft willkommen dieß, nahm Frau Scholksklink das Wort zu ihrer Rede. Sie verstand es, sich durch ihre unmittelbar zu Herzden gehenden Worte bei ihren Juhörerinnen von Ansang an die ehrliche Zustimmung zu sichern. Die Reichsfrauensührerin sprach zus entscher der Krauen sich im den gerade Frauen und Mütter nach außen hin zum Ausdruck bringen. Es sei die Art ber deutschen Frauen, sich im Augendick der Gefahr als Mütter der Nation zu sühsertrauen Adolf Hislers zu den unermidlich sehe, gerade in diesem Wesentlichen sehen seinig sehe, gerade in diesem Wesentlichen sehen sehe

"Wenn wir heute". so sagte Frau Scholts-Klint, "trot aller Not, trot Terror und viels leicht trot manchem persönlichen Kummer zujammentommen, jo tun wir es aus bem Ge= fühl heraus, daß, je größer die Schwierigkeiten sind, man um so näher zusammen rücken muß. Gerade jest müßten sich alle Gemeinschaften bewähren, weil die Stunde gekommen ikt, mo mir die gange Schuld gegenüber bem & ii h = rer aus den Jahren, da wir ihm ju Dant verpflichtet sind, abtragen mussen. Wir alle wol-len uns nun jener Worte Luthers erinnern, der einst sagte: "Und nähmen sie den Leib, Gut, Ehr', Kind und Weib, saß sahren dahin, sie-haben's kein Gewinn, das Reich muß uns doch

Die Reichsfrauenführerin fuhr bann fort:

Sanddornbeeren-Vitamin stärker als Zitronen

Auf den sieben ostfriesischen Inseln wird wieder fleißig gearbeitet

mifer und Wissenschaftler nichts von der Sands dorn beere wußten, galt die Zitrone als der wichtigste Bitamin-C-Spender. Erft seit einis gen Jahren ift durch Forichungen und Bergleiche bewiesen, daß in der Sanddornbeere diejes fo wichtige Bitamin fünfzehnmal stärter enthalten ist als in der Zitrone. Trosdem haben die Einheimischen diese Frucht, die, se reiser sie ist, desto mehr Bitamin C enthält, nie geschätzt, nur die Möben und die Singvögel schätzten diese Frucht außerordentlich.

Seitdem die Biffenschaft diesen Wert erfannt hat, macht unsere moderne Chemie und Induftrie Baften, Drops, Meditamente, besondere Marmeladen daraus, die als Bitamin-Spender (befonders im hohen Rorden) für unfere Goldaten unerläglich find in ber Gefundhaltung, benn neben Lebertran erhalten unjere Goldaten auch

biefe Paften. Darum hat man 1942 gum erften Male biefe Bfludattion ber Beeren im großen Stile gu-gunften ber Wehrmacht burchgeführt. Die Ergebmisse waren gut. Auch in diesem Jahre wird die Ernte wieder mit allen Mitteln, besonders auf den siehen ost friesischen Inseln, betrieben. Dabei ist es interessant zu wissen, daß dieser Sandbornbeerenstrauch schon seit einigen Jahrhunderten auf den Inseln Bortum und Juist wuchs, jedoch erst 1856 auf Nordernen Suß faßte. Erft von hier aus eroberte fich ber Strauch im Jahre 1910 bann Baltrum, Spiekeroog, Wangerooge und Lan=

geoog. Da die Sanddornbeerenernte in diesem Jahre früher als in den vergangenen eingesett hat, werden auch die Sammelergebnisse dementsprechend größer sein. Ueberall ist die Pflückattion in vollem Gange. Auf Nordernen ziehen jeden Tag 300 über zehn Jahre alte Schulkinder und gahlreiche Marinehelferinnen, angetan mit

Saufes. Der Prafitent bes Reichstriegeichaben-amts hat in einer Mitteilung gur Lage ber

ftorung eines Saufes durch Kriegseinwirtung jeftgestellt: Das dingliche Recht eines Soppo-

auch auf dem Entschädigungsanspruch und der Entschädigungsleiftung. Bei einer Abtretung der Sypoihet tritt der Erwerber in die Rechte

früheren Supothefenglaubigers

Much hinfichtlich des Rechts am Entichädigungs-

anspruch und ber Entschädigungsleiftung hat er

fomit nach der geltenden Regelung die gale ich e

Rechtsitellung wie der frühere Gläubiger.

Einem Schuhfabrikanten in Norwegen wurde das Patent für eine Erfindung von Schuhen mit auswechselbaren Holzsohlen er-teilt. Bekanntlich werden die Holzsohlen in der

Regel mit Silfe don Rageln an ben Oberteilen beseitigt. Erfahrungen zeigten feboch, daß sich bie Ragel sehr leicht wieder lojen. Bei ber

neuen Ersindung wird das Oberleder an der Brandsohle beseltigt, es folgt eine Zwischenschle aus Ledet oder Sperrholz, die zusammmen mit der Brandsohle einen solden Boden abgibt. Un diesem Boden wird dann die Holzschle seichtzuhtt. in das lie bei Monitoren Ledet

geschraubt, fo daß fie bei Abnugung leicht

Wo ist wer?

griffs auf Emden ift, daß viele Boltsgenossen nicht wisen, wo ihre abgewanderten Angehörigen und Bekannten geblieben sind. In den meisiten Fällen wird dies ohne große Bedeutung jein, da jeder seine eigenen Sorgen und Bersaftlungen hat Ka eine ihren Gegen und Bersaftlungen hat

pflichtungen hat. Es gibt jedoch Lagen, wo man unbedingt den Berbleib von ehemaligen Anwohnern erfahren muß. Wie erfährt man in solchem Falle die betreffende Anstreie Stelle, wo man sich danach erkundigen könnte, konnte aus begreiflichen Gründen und nicht ausgestellichen Gründen

otg. Gine ber Folgen bes ichweren Terrorans

ausgewechselt werden fann.

otg. Schuhe mit auswechselbaren Solgfohlen.

dem Grundftnid befteht

Snpothetenabtretung nach der

thefengläubigers an

otz. Bor zehn Jahren noch, als unsere Ches | derbem Schuhzeug und Schutzanzugen, denn die ter und Wissenschaftler nichts von der Sands Busche sind mit Dornen reich bespiett, hinaus in die Dünen und pflüden. Auch eine Zeltbahn ist den Kindern mitgegeben, damit sie sich vor Regen schügen können. Um 28. August fing man mit bem Pfluden an und innerhalb von gebn Tagen hatte man rund 40 Zentner zusammen. Dieje Bahl ift ingwischen, ba jeden Tag rund vier Zentner gepfluat werben, auf über 100 Beniner gestiegen.

Auf ber Infel Juift, die ja nicht über so viele Kinder verfügt wie Nordernen, hat man por allem die Mitglieder der R S. . Frauen. chaft und alle übrigen eingesett, die jeden Tag, zusammengesaßt in drei Gruppen zu pierzig Frauen, eine reiche Ernte aus den Dünen eins bringen. Auch die Kinder über zehn Iahren pflüden eifrig und wetteifern untereinander. Die Spitze liegt dei vier Pfund täglich. Bis heute find, die Ernte ift in diefem Jahre ergie= biger, außerdem sind die Früchte fleischiger und voller, 37 Zentner eingeheimst. Genau so ist es auf Borkum, Langeoog, Spiekeroog und Wangerooge, wo schon viele hundert Zentner gesammelt wurden.

Trogdem die kleinere Infel Baltrum nicht die Menge der Sanddornbeerenbuiche aufweift, ist auch hier die Pflickattion gut angelausen. Auch hier sammeln die Schulkinder der älteren Klassen. Ia, man kann seststellen, daß die Ernte der Größe der Insel entsprechend noch ergiebiger ist als auf den Nachbarinseln, dein ergiebiger ist als auf den Nachbarinseln, dein bisher wurden 3000 Kilo eingebracht. Längst noch ist die Ernte nicht abgeschlossen, und so wird wohl die Anzahl der erreichten gesammelten 434 Zentner des Borjahres übertroffen merden.

Jeden Abend geben die gepflüdten Früchte nach den Sammelftellen auf dem Festland, mer-ben verschieft und am anderen Tage ichon gu Baften und Meditamenten verarbeitet. KHB.

otz. Hypothelenabtretung nach Zerstörung des lassen, daran interessiert ist, seine Post nachge-auses. Der Präsident des Reichskriegeschäden-mts hat in einer Mitteilung zur Lage der oppothetenabtretung nach der Zer-tönnen sich Dritte danach erkundigen und erhalden innerhalb etwa zehn Tagen mit. Die Karte ist jest mit der Drucksachen gebühr von drei Pjennig freizumachen. Obwohl im allgedrei Pfennig freizumachen. Obwohl im allge-meinen heute feine Drudfachen befordert wer-ben, werden diese Stude von der Bojt angenommen und beforbert.

Der Grünkohl hält das Feld

otz. Ueber die Stoppeln pfeift der Wind von See, Kartoffelfeuer rauchen — ein Zei-chen, daß nun auch die Ernte der späteren Erds früchte eingeseth hat, dazu ziehen Spinnen-fäden durch das Land — furz, es herbstelt uns in der Tat, für den 23. September hat auch der Kalendermacher den Termin des Herbstele ginns sestgestellt. Auch die Aepfels und Birnen-ernte ist im Gang und bald wird auch dieser Gegen geborgen fein.

Gegen gevorgen sein.
Ein Kraut aber entfaltet sich zur Jehtzeit zu voller Größe und Schönheit: ber Grünstohl, der in den Gärten und Feldern rings um Leer so besonders sippig gedeiht. "Ditsfriesische Palmen" hat man diese Bilanze genannt, und in ber Tat, eine entfernte Aehn-lichteit mit ben hochragenden Baumen warmerer Zonen mag ja vorhanden sein. Sines ist sicher: Dieser Grünkohl zöhlt nun mal zu den ostfriestigen "Nationalgerichten", wenn auch in biesen Zeiten gar mancher Genießer den zugeshörigen Spee vermissen mag. Aber auch der siellt sich wieder ein, wenn erst die Gloden den ibergefränten Kristen auch der

fleggefronten Frieden einlauten. Dag aber bieje "Palmen" ihre fonderliche

Unhand vieler Beispiele erläuterte fie die :: Zu den schaffenden Frauen des Nordsees tern, weil er weiß, daß gerade dann, wenn die Anhand vieler Beispiele erläuterte ste die gaues, die so sleißig, tapser und einsatzbereit Neunmalklugen an ihm und seiner Idee irre tägliche Aufgabe der schaffenden Frauen und trog Bombenterror und Kriegsnot ihre Pflatt würden, ihre Trene bleibe. einen Frontgeist wach zu halten. Im Krieg gäbe es nicht nur eine Bemährungsfrist für den kämpsenden Mann, sondern auch für die arbeitende Frau. Die Reichssauensührerin schlok mit einem Appell an das Pflichtbewustsein un-lerer schaftenen Frauen und farberte sie auf serer schaffenden Frauen und forderte sie auf, die Treue zum heiligen Deutschen Reich zu halten und mit ihrer Hände Arbeit

Reich zu halten und mit ihrer Junde Atoete für den Sleg zu schaffen.
In seinem Schlufwort knüpfte Gauobmann Seiler an die Worte der Neichsfrauenführerin an, dankte den Frauen in den Betrieben für ihren disherigen Einsat und gab der Zuversicht Ausdruck, daß auch diesenigen, die im Juge des totalen Kriegseinsates neu in den Schaffensprozeh eingegliedert werden, in ähnlicher Weise bich hemöhren mürden.

fich bewähren wurden. Die Reichsfrauenführeren, beren Befuch int Nahmen der Veranstaltungsreihe der DAF.
"Bolt in Arbeit und Waffen" erfolgte, hatte
vor dem Betriebsappell in einem Betrieb
bie weiblichen Gefolgschaftsmitglieder aufges
lucht und sich mit ihnen an ihren Arbeitsplähen
über ihre Arbeit, Sorgen und Nöte unterhalten.

fassungen von Kartoffelland, aber ohne Umstohl geht es nun mal nicht, in Leer nicht und allenthalben auf oftsriesischer Erde. Es kommt "gleich nach der Kartoffel", meinte ein alter Landsmann. mindeftens für den Sausgebrauch an ben Ums

Landsmann.
Er hält denn auch das Feld — wenn längst alle anderen Früchte eingeheimst sind — selbst der "dickte" Winter kann ihm nichts anhaben; im Gegenteil, die ersten wie die letzten Fröste steigert nur, wie behauptet mird, seine Schmadshaftigkeit. So möge uns auch der "Neue" wies der so gut bekommen wie in jedem Jahr! —n.

otz. Seimatflänge ... Wie bereits mitge-teilt, nimmt ber Leerer Berein für heimatichug und Seimatgeschichte am Sonntag seine Tätigkeit wieder auf. Eine Borlesung von Dichtungen in Prosa und Poeste von Siegfried Sieftes, dem Betreuer des Seimatmuseums, eröffnet die Bortragsfolge. Der erfte Abend beginnt um 17 Uhr im Rathaussaal. Auch Richtmitglieder find ju der Beranftaltung willfommen. Karten find in der Buchhandlung von Schuster zu haben.

otz. Filmvorführung. Die Gaufilmstelle bet NSDAB. zeigt am Montagabend in den Lichtspielen Weener ben Farbfilm "Münch ih aufen" und die neueste Wochenschau. Jugendliche haben keinen Zutritt. Karten sind im Borverkauf in der Buchhandlung Nagel zu

haben.
oiz. Ingendliche gehören abends nicht auf die Strasse. Nach dem Gesetz zum Schutze der Augend ist es bekanntlich Ingendlichen un ter 18 Iahren verboten, sich abends bei Dunkelsheit auf der Straße aufzuhalten. Als Dunkelsheit im Sinne des Gesetzes gilt die vorgeschriesbene Berdunkelungszeit. Demgemäß ist es Ingendlichen auch nicht gestattet, Filmvorsührungen zu besuchen, die sich die Unnkelheit erstrecken, auch wenn sie "jugendfrei" sind. Die Polizei hält ein wachsames Auge darüber.

otz. Norden. Bummelantin fest genom-men. Eine Frau aus Roiden, die in einem Betrieb eingeset war und schon vor einiger Zeit diesen Arbeitsvertrag gebrochen hatte, blieb wiederum für längere Zeit ihrem Arbeitsplat fern. Gie murbe festgenommen und bem Gerichtsgefängnis Murich Bugeführt.

Kört Woord över de Rüschen

ois. Us Mooder un id noch 'n Reierpadd na die As Modder in ia noch it Kelepub ind gierabend in't Feld maten dehn, kwammen wi of an 'n Weidestüd vörbi, wor de Rüsch en sind breet matt harrn. Gerdohm, de dat Stück Land sin eegen nöömt, sä annersessens. "De verdoomte Rüschen bünnt 'n Berdarv in't Grönsenschaften. tonnen sich Ortite danach ertundigen und eitzuten auch Austunft. Es gibt zu diesem Zwei eine lila umrandete Karte, ein sogenannier "Eisauftrag zur Prüfung einer Postansichts". Eine solche Karte besorzt man sich, füllt sie aus und sendet sie dem Postamt in dessen Bereich der Gesuchte zuletzt nachweislich gewohnt hat. Soweit dem Bostamt die neue Anschrift bekannt ist, teilt es sie dem Anfragensungenschaft etwa zehn Tagen mit. Die Karte off Kalk up de Kopp, denn brannen se dood."
Un dor deit de Oll' recht an. Man, dat mot hier of seggt worden, de Rüschen hebben dadelt doch noch wat Goods in sid, jonum in de Kriegstied. An de Slootskante seeten 'n heef Büllte van de Sort un min Frau meende: "Dorkunnen wi uns woll elk 'n Arm vull van mitsnehmen, denn der saten sich heef gode Mats nehmen, benn bor laten füd heel gobe Mats ten por de Roten ut flechten, benn bat Ollste ut Moordorp brengt uns nu ja gien mehr, fe hett 't to drod mit de Heidschners un Bessens."
— Geseggt, gedahn. Id nehm min Taschenmest un sung an't sniden. Mit 'n dicke Dotte trucken wi up't hus an, un nu sall dat Mattenmaken 'abends losgahn. — Man nich allennig dorte blingt de Rillfan to krusken an faillennig dorte bunnt de Ruichen to bruten, na befunners of to bunnt de Kulden to briten, na belunners at to bat Stohl maken, wat 'n old ofitzest' Hand-wark is un van Daage wer mehr to kahrt-kummt, denn de neemoodsche is beröömte Rohke-stohlen stahnt nich to Koop. Un denn noch eens: Wat maken de Kinner sück saktieds 'n Pläseex mit de Küschen! De Wichter slecken dorvan nidelke Körsses de Bröömen un Brummelben ran Stahlfag un Ergnen de Augeens sie 'n ren, Stohlfes un Krangen, de Jungens sid 'n Kapp off 'n Helm. Leeve Tied, wat 'n lustig Spillwart!

Unter dem Hoheitsadler

Leer. Fliegergesolaschäft 1/381. Seute 20 Uhr in fadellofer Unisorm beim Kliegersbeim, Dienst. Die um 20 Uhr von der Arbeit kommen, 20.40 Uhr beim Seim. — Fenerwehrzefolgisaft 1/381. Henre 19.45 Uhr gefante Gefolgisaft Isun Getätehaus. — Motorgesolgisaft Wie, 8/381, Remels. Sonntag 9 Uhr Dienst am Arad. Ashestein 1/381. Sonntag 11 Uhr gefantes Kännlein 1/381. Sonntagen 1/281. Sonntagen 1/281.

Es wird verdunkelt von 1713 bis 8,50 Uhr

Zwischen Jassy und Klausenburg

Rumänien Bundesgenosse von gestern, Gegner von heute

otg. PK. Der junge Leutnant Wolfgang Müller, den Urm in der Binde tragend, blidte. jum Genfter des Abteils hinaus auf die fanften Sange des abfallenden Karpatenlandes. Der Jug näherte sich der ungarischen Tiefebene, Auf dem Schoß lag ein kleines Buch aufgeschlagen. Sein Tikel lautete: "Tagebuch im Kriege", deren Berfasser hieß hans Carossa. Was damals war, galt in biefen Tagen nicht mehr. Gin Dichter, ein Arzt und Soldat des Ersten Weltkries ges gestaltete die Ideale eines Meuschenrins gens im Zeichen edler Gesinnungen.

Daran bachte der Leutnant, als er das ru-Touson und Rapallo, er durchmaß noch einmal die erichzedenden Bilder der Entwassnung der Badoglio hörigen Einheiten.

Das war vor einem Jahr? Mein Gott, hatte einer noch ein Maß für die Zeit für den Tag? Bor einer Woche, nein, vor neun Tagen lag er noch mit seinem Sturmgeschütz im Raume von Jasin in ben Sügeln am Pruth, sicherte bem Jeinde zugewandt deutsche Grenadiere und Infanteriften. Er dachte an die rumanischen Gol-Daten, die vertrauensvoll zu den deutschen Sturmgeschützen herüberblidten, wo sie auch aufstauchten an der Nahistelle der Divisionen. Das mals folgen famerabicaftliche Borie hinüber

Dann fam ber Angriffstag der Bolichemiften. Er mar arger als gu anderen Zeiten. Der Gegner trommelte stundenlang — gewiß, aber das tat er vor feinen Großangriffen immer. Er verjuchte einen großangelegten Ginbruch mit ftart massierten Kräften, aber an dem deutschen Ab-auf Rimmermiederfeben.

Ja, und das war bei allem das Beschämends ste, der Leutnant empfand noch dunkel den harten Schlag der rumänischen Pak, die aus 50 Meter Entsernung auf "sein Sturmgeschütz

Dann verließ ihn für turge Zeit das Bewußtsfein . Später, als ihm die Erinnerung langfam wiederkehrte, da fand er fich auf dem Sauptver-bandsplat. Der Urm ichmerzte, war burchfiebt von Granatsplittern und von einem Treffer erheblich mitgenommen. So fing der Berrat für ihn am 21. August an.

Aber es war noch längst nicht das Ende. Die Straßen boten ein chaotisches Bild. Flüchtende Zivilisten mit geringer Habe. Dazmischen mit absausende rumänische Einheiten. Karole Heimat. In Kraftwagen rumänische Kräfetten, Deimak. In Arastwagen rumanische Prafesten, die sich mit der Pistole in der Hand Durchsaß verschafisten, um schneller die Front zurück zu lassen. Es widerte ihn an. Er mußte an die Kameraden denken, die nun doppelt sich wehren würden gegen die Bolschewisten und gegen den Berrat, der doch nicht von ungesähr kommen kannte.

Achtundvierzig Stunden danach wußte es die Welt, daß ein Falschmünzer auf dem Thron, faum den Knabenhosen entwachsen, ein hinterhältiges Spiel trieb. Gemig ahnte, nein, mußte man, dag ber junge Berratertonig in anglo-amerikanischen Gefangenenlagern oft Bu Gaft war — aber kaum einer hatte ihm deshalb mißtraut. Run verkauste er nicht nur seinen Bundesgenossen, dem er die Existenz verdankte. er verriet ihn nicht nur, fondern auch fein eigenes Land ... der junge Leutnant aber und mit ihm feine Rameraden fpurten den Beginn einer Lawine, und fie machten aus ihrer Gefinnung

Der BB3.-Transport brachte den jungen Let BBJ-Transport brachte den jungen Leutsaat und seine verwundeten Kameraden von Barlad — immer unter dem Drud des Feindes — über den Sereth hinweg und suhr in Richtung Buzau-Ploesti der Ungewisheit entgegen. Der Predal-Paß wurde ohne Zwis-lehenselle neisert aber die Arreichen einer feind denfalle paffiert, aber die Unzeichen einer feindjeligen Saltung, namentlich der Zivilbevolte-rung, häuften fich. Immer wieder drängten sich Suden und andere Ericheinungen an den Bug. und tifchten Gerüchte auf, die bagu dienen follten, die Moral der Berwundeten zu unterhöhlen-Diese lachten nur.

Auch rumänische Offiziere erschienen. Sie bes bauerten bie neue Lage, sie hatten mit den Deutschen im Kaufasus, por Stalingrab. auf ber Krim, in Bessarabien getampit, und sie wußten um die Waffenbrüderichaft, sie icamten fich des Berrats und hofften noch auf eine vernunftige Wendung. Indeffen gab es auch anbere, die aus ihrer feindseligen Ginftellung | preußischen Reiter nicht anftehe, Geschenke vom feinen Sehl machten. Sie liegen erfennen, mor-auf es ihnen antam. Sie wollten Beute machen, fie wollten fich bereichern auf billige Art.

Daß man verwundete Offigiere und Golbaten entwaffnete, war dem Leutnant noch nicht be-gegnet. In den Städtchen Teius und Aliud jah er Kameraden eines anderen Berwundetenstransportes, die von den einstigen Bundesgenossen – freilich ohne Aussicht von rumänischen Offizieren besassen. Alle Werksachen hatte manischen genommen die pringte Sehe genickte ihnen genommen, die private Sabe ebenfalls.

Freilich - es gab rumanifche Offiziere, bie fich folder Szenen megen enticuldigten, fie ver-urteilten und darum baten, von derartigen Borgängen nicht auf die allgemeine Haltung ichließen zu wollen. "Mir gehören doch zusamsmen!" sagte einer der rumänischen hohen Offisziere in jenen Tagen. Nach einer Woche besahnen sich auch die Kumänen darauf, daß sie die Rermundeten perioren nunten Comisse Bermundeten verjorgen mußten. Gemuje murde an den Zug gebracht und jüdische Aerzte gingen flüchtig durch die Waggons. Man wollte sie auch nicht sehen, Der Leutnant lachte ihnen

Dann fam der Tag an der Grenze nach mehr als einer Woche des Wartens. Ein deuticher Berwundetenzug nahm alse auf. Ein Lazarettzug mit Fernsprecher und Rundssunf, mit weißbezogenen Betten, pflichtgetreuen Aerzten und Helfern. Es war, so schienes dem Leutnant, der erste Gruß der Heimat, die ihre verwundeten Söhne sich wiederholte. In Unig arn wurden ihnen die ersten Liebesgaben zuteil. Die Beihnen die ersten Liebesgaben zuteil. Die Be-völferung reichte Getränke, Frauen kamen mit Körben von Ruchen. Sichtbarer konnte im fleisnen das größe Geschehen für den Leutnant und feine Rameraden nicht offenbar merden.

Kriegsberichter Heinz Grethe.

Der Totenkopshusar / Von Eckart von Naso

Ein preußischer Sufar von jenem Regiment, bas jum Schreden ber Feinde ichwarze Montu-ten und ben Totentopf an ber Pelgmuige trug, war in einem Gesecht des Jahres 1758, nachs dem ihm zwei Pserde unter dem Leibe erschossen worden, und trot heftigster Gegenwehr, verswundet in französische Gesangenischaft geraten. Er wurde darausbin in das Hauptquartier geschaft und dem Großen Calpard von Clernant bracht und bem Grafen Cafpard von Clermont porgeführt, der, ehemals Geiftlicher und allem friegerischen Wesen abhold, durch die Gunst ber Marquise von Pompadour seit kurzem das Oberkommando über die Truppen Ludwigs XV. erhalten hatte. Da der Hular zur Armee des Herzogs Ferdinand von Braunschweig gehörte und die Franzosen diesen Feldherrn wie kaum ber Graf willens, dem, wie er meinte, durch Berwundung und Gejangenschaft erschütterten Breugen ein Geständnis abzuloden, fo daß es ben frangofischen Truppen gelingen murde, den bisher unauffindbaren Lagerplag des herzogs zu überfallen.

Der Susar indessen, durch ben Dolmetscher brobend befragt, wo der von Braunschweig sein Lager aufgeschlagen habe, antwortete, ohne mit der Mimper zu zuden, es besinde sich dort, wo man es weder vermuten noch angreisen werde. Clermont traute seinen Ohren nicht.

färbte, gab bekümmert zur Antwort, man solle selbst zusehen und die Armee zählen, wenn man Mut genug hätte. Da der Graf von Clermont daraushin nur den Kopf schüttelte und ebenso den Dolmetscher wie die Offiziere seiner Umgehung ungläubig gustarrte, der Gezongene geber gebung ungläubig anstarrte, der Gesangene aber sorfiuhr, gleichmütig vor sich hinzusehen, als ginge ihn dieses alles nichts an, entstand ein Schweigen, das bedrohlich erschien und für das Leben des Sufaren fürchten ließ, denn der Graf war eitel und stets bereit, seine Unsicherheit in friegerischen Dingen hinter Ausbrüchen eines plöglichen Jähzorns zu versteden.

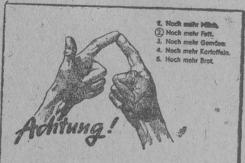
Doch nichts dergleichen geschah. Clermont näherte sich dem Mann mit dem Totenkopf. lächelte, sah ihm ins Gesicht und fragte, wäherend seine Stimme einen höslichen Klang annahm, ob die Wajestät von Preußen viese Solsdaten habe, wie den, der hier vor ihm stehe. Der Hyfar ließ sich auch durch die Vohlgewogensheit des französischen Generals nicht aus der Fassung bringen und antwortete ruhig, daß er selbst der schlechtesten einer sei, sonst hätte man ihn nicht gesangen. Der Graf Clermont, in seinem beweglichen Sinn von dieser Antwort entzückt, griff aus seiner Börse einen Louisdor und reichte ihn dem Gesangenen hin, der, abgerissen und aller Barschaft beraubt, das Goldsstückt wie einen Schaß halten mußte. Der Huslar dankte, nahm es ohne hinzusehen und gab es dem französischen Musketier, der ihn vor den General gesührt hatte, da, so sagte er, es einem Doch nichts bergleichen geschah. Clermont herte sich bem Mann mit bem Totentopi, überlegte, und ließ weiterhin fragen, wie start far dankte, nahm es ohne hinzusehen und gab die Armee des Königs sei. Der Husar, dessen französischen Musketier, der ihn vor den Stirnbinde sich langsam mit nachsiderndem Blut

Geind zu empfangen.

Bett fannte bie Bewunderung des Grafen feine Grenzen mehr. Nicht genug, daß er dem Gefangenen unverzüglich die Freiheit wieders gab, ließ er ihm in feierlicher Form und unter Zusammentritt seines Stabes eine Offiziersstelle in der französischen Armes antragen Röhe ftelle in der frangofischen Armee antragen. Bahrend man aber noch gelpannt auf die Antwort wartete, verzog fich das Gesicht des Sufaren, fein Mund wurde breit, er sah die Kavaliere im Kreis der Reihe nach gutgelaunt an, lachte plotslich saut auf und sagte nichts-als dieses: "Ich bin Preuße — und bleibe es."

Der Rame bes ichwargen Sufaren ift nicht bekannt. Er war einer von vielen, er diente dem König, er ritt auf Patrouisse und ritt ins Gesecht, er stand noch als Gesangener seinen Mann. Die Drohung schrecke ihm nicht, er lachte die Berlodungen aus. Es blieb sein Rufte die Verlodungen aus. Es blieb lein Ruhm, daß er nichts anderes war als ein Stüd der Armee, die durch Böhmen und Schlessien zog, durch Sachsen und an den Rhein. Das unerschütterliche Serz des Keldherrn Friedrich ichlug auch in ihm. Er aber wußte es nicht, er dachte darüber nicht nach. Er tat seine Visicht wie andere auch, bei Sonne und Sternenschein, in Regen und Schnee. Seine Kraft nenichein, in Regen und Schnee. Seine Kraft wuchs aus der Erde, der er entstammte, und seine Sicherheit war sein With. Es konnte ihm nichts geschehen. Noch mitten in einer Welt von Feinden blieb er, was er war. Er schlag son gernben blied et, was er war. Et satug sid und wurde geschlagen, er lag am Boden und stand wieder auf. Er setzte den Fuß in den Bü-gel, zog blank und ritt weiter, wochenlang, jahrelang. Wann immer es war, wo immer es war — er fam durch.

Dieser schwarze Husar mit dem Totenkopf an der Pelzmütze war der unbekannte deutsche Soldat. Er war einer der ersten, von denen unsere Geschichte erzähft.



Erhöhten Zuchtsauenbestand erhalten! Jede Verminderung gefährdet die Fleisch- und Fettversorgung! Kartoffeln mit zuckerhaltigen Rüben und blattreichem Grünfutter strecken. Futtergetreide zusätzlich gewinnen aus der Pferde- und Kleintierhaltung.

Das Letzte leisten!

Sohann Groeneveld
Wachtm u. Nachrichtenstaffels, ft.
2. Art.-Regt., Inh. b. ER. 2. Kl. u.
a. Auszeichnungen, under berzensguter
Sahn u Auszeichnungen, under berzensguter
Aller von 29 Jahren im Westen ben
Selbentob. In tiesem Schmerz: 5.
Groeneveld u. Frau, geb. Rosenberg,
Geschwister u. Angeh. Leezbar, 20. 9.

Albertus de Boer Feldwebel, Inh, des ER. 2. Al., Berm-Abz, in Silber, d. Oftmedaille, des Inj-Sturmadz, u. der Nahlampi-lpange, unier 16. Sohn u. Bruder, mein treuer Bräufigam, ist am 19. 7. im 29. Ledensjahre im Osten gefallen. In stiller Trauer Jatob de Boer und Fran, geb. van Westen, Bermine Auf-als Braut, Geschwister u. Angehörige. Sedadisnissieer 1. 10., 10 Uhr, Kirche Simonomoolde.

Simonswolde, Ihloweriehn, 13. 9. 44. Sinrich Theodor Leerhoff Gefreiter i. e. P3,-Gren.-Regt. Inh. D. EK. 2. u. 1 Kl. u. d. Berm.-Ab3., mein lb. Sohn, unier lb. Bruder, fand am 26. 8. im Alfer von 20 Inhren im Olien den Heldentod. In tiefer Transcre Dien den helbentod. In tiefer Tramer: Familie Theodor Leerhoff, Trauerfeier I. 10., 14 Uhr. Kirche Plaggenburg. Blaggenburg, 18. 9. 44.

Giebend Saathoji

Unterofjizier, Inh. d. ER. 2. u.

1. Kl., Berw. Abz. in Gilber, Sturmabz. u. Krimidildes, mein ih. Sohn, unier guter Bruder, gab am 26. 8. in treuer Richterrillung im Alter von 22 Jahren an der Olifront lein junges Arben. In teier Trauert Wie. Unna Saathoff, geb. Collmann, somie Angeshörige. Gedenfieier 1. 10., 9.30 Uhr., Kirde Marcardsmoor, 18. 9. 44.

Unicus Sap
Unicrofizier, Inh. b. ER. 2 u.
1 Kl. u. a. Auszeichnungen, unfer lö.
Sohn u. Bruder, mein ih. Bräutigam,
fieß am I. 7. sein junges Leben im
22 Lebensjahre wie sein Bruder Sinberl bei. ben schweren Kümpfen im
Dien. In unfagbar tiefem Schmerz:
Ctoffer Sap und Frau, geb. Möller,
Geschwifter, Berta Buntjer als Braut
u. Angehörige. Gebächnisseier 1. 10.,
3.30 Uhr. Kirche Rymeer.
Rymeer, 18. 9. 44

Obergeft. i. e. Gren "Regt., mein innightgelisber Mann u. Bater, opferte am 25. 8. im Alter von 30 Iahren fein holfnungsvolles Leben in den ichweren Kämpfen im Olten für uns alle. In tiefem, hungabaren Schnerz: Fran Lina Apfeld, geb. Müller. Günther, Familien Wwe. Apfeld u. Gerh. Müller. Trauerfeier 8. 10. 14.30 Uhr. Kirche Detern. Deternerlehe, 19. 9. 44. Georg Apfelb

Rüppo Müller Gefreiter i. e. MG-Komp., Inh. d. EK. 2. Kl. u. Berw. Abz., unser lb. Sohn u. Bruder, jand am 29. 7. im Often den Heldentod im 21. Eebens-jahre. In tiesem Schnetz: Ernst Mits-ler u. Frau Swanette, geb. Mensing. Kinder jowie Angebörige. Gedächtnis-icier 1. 10., Kirche Holthusen. Holthusen, 18. 9. 44.

Ibeling Nannenga
Obergeft, i. e. Gren. Regt., mein 16. Reffe, gab am 15. 7. im Often im After von 25 Sahren sein Leben für Hinter, Bolf und Baterland, In stiller Lrauer: Fam. Nannenga, Tickelwarf, Fam. Sap, Mymeer. Gedäcknisseier 1. 10., 9.30 Uhr, Kitche Mymeer. Wymeer, 18. 9. 44.

Ritolaus Boethoji
Obergefreiter, mein berzeinsguter
Sohn, unfer lebensstuder Bruder, ließ
am 1. 8. dein hofftungsvolles Leben
im blühenden After von 30 Jahren
an der Oftivont. In tiefer Itaner:
Fran R. Boethoji Bwe, Gefdmijter
u. Angehörige, Gebächtnisseier 24. 9.,
Kirche Bunde: Bunderhee, 19. 9. 44.

Die Gedächtnisseier für unseren lieben Sohn, Obergest, Johann Janhen Blod, if Sonntag, 24. 9., 14 Uhr. Kirche Ihlow. Familie Blod, Ludwigsdorf.

Die Gedächtnisseier für meinen lieben Mann, harm Lehners, ist erft Sonntag, 8. 10. Frau Lehners, Fahne.

Etta Rannen geb. Immens

meine 16. Frau, unsere gute Mutter, starb butch Feindeinwirfung im After von 64 Sahren am 17. 9. In tiefer Trauer: Nanne Nannen, Kinder und Angehörige Beerdigung Freitag, 22. 9. 14 Uhr, Kirche Wirdum. Wirdum, 18. 9.

Unny Hollweg geb, Tentint meine innigligeliebte Frau, unsere treusorgende Mutter, ift am 16. 9. im Krantenhause zu Lemgo nach turzer ichwerer Krantheit, im Ufter von 62 Jahren, in Frieden heimgegangen. Ihr Leben war reich an Liede und Güte. D. Dr. Walter Hollweg, kinder und Mngehörige. Beisehung erfolgte in aller Sille auf dem ref. Friedhof Lemgo. Aurich, Kirchdorfer Weg 11. 21. 9. 44.

Tjate Loje

geb. v. Ellen undere ih. Mutter, verschied heute im Miere von 90 Jahren. In hiller Trauer: Heinrich Lose u. Frau, geb. Ullmann, Wilhelmine Rosenboom, geb. Lose, u. Angehörige. Beerdigung Connabend in Emden, Bad Zwischenha, Enden, 19. 2.

Danksagungen

Für die liebevolle Anteilnahme anlählich des Todes ihres lieben Angehörigen danken recht herzlich: Friedrich Zindemann u. Frau, Ma-thilbe Lindemann, Norden. Strage

Frau Bernhardine Ortgies u. Familie, Rorben, Soofer 3. Gerb Gerbes und Geichwifter, Shlo-

werfehn.
Frau Johanna Boethoff, geb. Klaver,
und Angebörige, Stapelmoorerheide.
Urjula Schaa, geb. Daede, und Angebörige, Eer:
Frau Alma Siemens, geb. Schmidt,
und Angebörige Soltborg.
Sinrich Beder und Frau lowie Angesbötige, Klein-Kefel.

gehörige, Leer.
Fran Alma Siemens, geb. Schmidt.
Ind Angehörige Solfborg.
Ind Angehörige Solfborg.
Ind Angehörige Solfborg.
Indie Beder und Frau der Solfborg.
Indie Beder und Frau Gebos der Solfborg.
Indie Beder und Frau der Solfborg.
Indie Beder und Frau Gebos und Frau der Solfborg.
Indie Beder und Frau der Solfborg.
Indie Beder und Frau Gebos und Frau der Solfborg.
Indie Grüben der Geriffinge und Frau Gebos und Frau der Solfborg.
Indie Grüben er über Beder Grüben und Frau der Solfborg.
Indie Grüben er über Geriffinge und Grüben der Geriffinge ein den der Grüben der Geriffinge ein der Der Wiesen der Solfborg.
Indie Grüben er über Grüben der Grüben d

einlagen f. d. Wenrmagn.
der in Auftrag genommen.
enformhaus Boellen, Emden, Wilhelmenformhaus Boellen, Emden, Tagen die

Marie son ber Die Ews. 1 Amber.

Water son ber Die Ews. 2 Miner.

Antliche Bekanntmachungen

Antliche Bekanntmachungen

Artific Leer, Mirig. Artific Leer, Mirig.

Artific Leer, Mirig.

Artific Leer, Mirig.

Artific Leer, Mirig.

Artific Leer, Mirig.

Artific Leer, Mirig.

Artific Leer, Mirig.

Artific Leer, Mirig.

Artific Leer, Mirig.

Artific Leer, Mirig.

Artific Leer, Mirig.

Artific Leer, Mirig.

Artific Leer, Mirig.

Artific Leer, Mirig.

Artific Leer, Mirig.

Artific Leer, Mirig.

Artific Leer, Mirig.

Artific Leer, Mirig.

Artific Leer, Mirig.

Artific Leer, Mirig.

Artific Leer, Mirig.

Artific Leer, Mirig.

Artific Leer, Mirig.

Artific Leer, Mirig.

Artific Leer, Mirig.

Artific Leer, Mirig.

Artific Leer, Mirig.

Artific Leer, Mirig.

Artific Leer, Mirig.

Artific Leer, Mirig.

Artific Leer, Mirig.

Artific Leer, Mirig.

Artific Leer, Mirig.

Artific Leer, Mirig.

Artific Leer, Mirig.

Artific Leer, Mirig.

Artific Leer, Mirig.

Artific Leer, Mirig.

Artific Leer, Mirig.

Artific Leer, Mirig.

Artific Leer, Mirig.

Artific Leer, Mirig.

Artific Leer, Mirig.

Artific Leer, Mirig.

Artific Leer, Mirig.

Artific Leer, Mirig.

Artific Leer, Mirig.

Artific Leer, Mirig.

Artific Leer, Mirig.

Artific Leer, Mirig.

Artific Leer, Mirig.

Artific Leer, Mirig.

Artific Leer, Mirig.

Artific Leer, Mirig.

Artific Leer, Mirig.

Artific Leer, Mirig.

Artific Leer, Mirig.

Artific Leer, Mirig.

Artific Leer, Mirig.

Artific Leer, Mirig.

Artific Leer, Mirig.

Artific Leer, Mirig.

Artific Leer, Mirig.

Artific Leer, Mirig.

Artific Leer, Mirig.

Artific Leer, Mirig.

Artific Leer, Mirig.

Artific Leer, Mirig.

Artific Leer, Mirig.

Artific Leer, Mirig.

Artific Leer, Mirig.

Artific Leer, Mirig.

Artific Leer, Mirig.

Artific Leer, Mirig.

Artific Leer, Mirig.

Artific Leer, Mirig.

Artific Leer, Mirig.

Artific Leer, Mirig.

Artific Leer, Mir

Aerztetafel

And. Bertingloer, Blumengejd., Emden.
Berlauf jest i. d. Görtneret Wolthusen.
Bruh, lg., hochtr. u. Hertel. Ioh. Marv tens. Stape d. Remefs.
Butterfindet i. d. M. d. Brutellingen in the Rutellingen auf Anfrage.
Baufen Bellen weiterschapellen.
Bestellungen und Jahlungen der Berleit wie in.
Bestellungen und Anfrage.
Bestellungen u

Harth, Mart & Menchaiege, Karl Hollmann, Ausdoomsfelm. Ig. Tagdhund, 9 M., Kurzhaar und Langdaar, Eliern erftkaffig, Giben, Aurth, Martt &

Aus ostfriesischen Sippen

otz. Am 17. September feierte Abbegine Köster, geborene Echoff, in Warsingsfehn ihren 85. Geburtstag in voller Rüftigteit. Sie schentte ihrem Manne, dem jest in Ruhe lebenden Schiffer Jann Rofter, vier Rin-ber, von benen 17 Entel und acht Urentel ben beiben Alten beschert wurden. Ihr gemütliches Fehnhaus ist eine Zuflucht für viele Rat-juchende, die nie ohne Trost und Hisse wieder fortgehen. Oma Köster versorgt Haus und Land noch ganz allein. Sie vollbringt die schwere Torfarbeit und ichafft wie eine Runfzigjahrige.

Frau Almina Uphoff in Westerende= Kirchloog begeht am 22 September ihren 80. Geburtstag. Die noch recht rüstige Ost-friesin ist unentwegt in ihrem Haushalt tätig, sie umsorgt ihren 87 Jahre alten Mann, dem sie vier Kinder ichenste. Das Lagesgeschehen nersolgt Ome Unhosis mit veren Unteilnahme verfolgt Oma Uphoff mit reger Anteilnahme.

Am 17. September vollendete Frau B. Rohden, geborene Sippen in Abelig, ihr 80. Lebensjahr. Gie ift noch recht rege und berrichtet ihre Saus- und Gartenarbeiten noch

Emden gab ein Beispiel

:: Ein icones Beifpiel an Saltung und guverjichtlicher Bereiticaft gab jest bie Bevölterung ber Stadt Em ben Der erfte Opfersonne tag biefes Jahres war für Emden abgefagt worden, da unmittelbar davor der ichwere Ungriff Stadt gertrummert hatte, und man in biejen Tagen wahrhaftig anderes zu tun hatte, als ju sammeln. Die weniger betroffenen Außen-bezirke ließen es fich nicht nehmen, doch ihren Beitrag zu dieser Sammlung zu leisten, und wie eine Antwort auf den Britenterror wurde dort nun gerade ipontan und großzügig ge: ipendet. Als man in der Kreisamtsleitung staunend das Ergebnis stlammenrechnete, ergab sich, daß die wenigen Außenbezirke fast diesmal die gleiche Summe aufgebracht hatten, die sonst für gewöhnlich bei einem Opfersonntag in der gangen Stadt auffam: Bon einem folden Beifpiel der Opferbereitschaft angesichts rauchender Trümmer wollen wir uns nicht beschämen laf-fen und bei der am Wochenende stattfindenden Sausliften ammlung für das Kriegs-BBB. unfer Bestes tun!

Versicherung der Behelfsheime

otg. Für famtliche Behelfsheime, gang gleich's gultig wer Bauherr ist, ob Gemeinden, Indu-ftrie over Privatpersonen, ist auf Beranlassung des Reichswohnungskommisars eine Ge= bäudeversicherung und eine Sast= pflichtversicherung abgeschlossen wor-ben. Die Bersicherung tritt rudwirkend ab 1. April in Kraft. Sie wird für alle Bauherren kostenlos gewährt, das heißt, auf Veranlassung des Reichswohnungskommissars haben die Berficherungsverbande die Pramienfage für Die Dauer bes Krieges übernommen.

Die Gebäudeversicherung ist in Höhe von 4000 RM. je Behelssheim abgeschlossen und tritt schon vor Beginn des Baues für Baustosse und Materialien zum Bau in Kraft, ebenfalls sind alle Baustosse und Materialien, soweit sie bereits auf der Raustelle lagern perildert bereits auf ber Bauftelle lagern, versichert, was besonders zu beachten ist. Die Saftpflichtversicherung ift abgeichloffen bei Sachichaben in Bobe von 10 000 RDi., bei Berjonenichaben in

Sohe von 200 000 RM. Die Behelsheime brauchen hiernach bei der Ditfriestichen landwirtschaftlichen Brandfassen Geuerschäden verssichert werden. Bereits abgeschloffene Feuers chaben- ober Saftpflichtverficherungen lofen. Bemerkenswert ift, daß es keinerlei Anstrages bedarf und daß für die Dauer des Krieges keinerlei Prämien zu gahlen sind.

Stark sein im Vertrauen auf Führer und Wehrmacht

Veranstaltung der DAF. Leer - Mahnworte des Sozialgewerkleiters Lippmann

otz. Wie bereits mitgeteilt, veranstaltet die Deutsche Arbeitsfront in diesen Tagen eine Beranstaltungsreihe "Bolt in Arbeit und Wassen", die im Gau Weser-Ems durch Gausleiter Wegene er eröffnet wurde. 'In Leer sand nun im Kathaussaal eine Kundgebung der DAF. statt, die sich im besonderen an Handswert, Handel, Bertehr und Gaststättengewerbe wandte. Rach einem Fansarengruß des Jungsvolfs begrüßte Kreisobmann der DAF. Friedrich wies auf Einen und Männer jener Beruse und wies auf Einn und Zweck der Bers Berufe und wies auf Ginn und 3med der Beranstaltung hin.

Sierauf ergriff ber Leiter bes Gozialgemer= tes, Barteigenoffe Lippmann, Berlin, bas Wort. In einer überaus temperamentvoll vorgetragenen Rede richtete er einen tiefempfunde= Appell an die Berfammlung, einen Mahn= nen Appell an die Verjammlung, einen Mahn-und Medrus. Er wies auf die Härte und Schwere des gegenwärtigen Kampsgeschehens hin, die einen Einsag aller aufrechten Männer und Frauen erfordere, ohne Rücksicht auf viel-leicht mögliche persönliche Hemmungen, die oft nichts anderem als der Bequemlichteit ent-sprängen. Kein Einwand einzelner sei stichals-tig in einer Zeit in der um das Schiffel der tig in einer Zeit, in der um das Schickfal der Ration, um Gein ober Richtfein von Bolf und Baterland, um Gegenwart und Butunft gerungen werde.

Die große Wende im Kriegsgeschehen werde sommen, ja, sie bahne sich bereits an. Die Stunde werde schlagen, in der der totale Einsak für Wehrmacht und die hingebungsvolle Arbeit aller Bolksgenossen ihre Früchte zektigen den Liedern der Nation.

otg. Die bereits mitgeteilt, veranstaltet die | werbe, von der ab wir die Oberhand gewinnen werben. Wenn auch Schweigen über die Dinge, die ihrer Reife entgegengingen, Pflicht fei. Der Redner unterftrich biefe Erwartungen durch Einzelheiten, io daß die Bo-rer mit verstärkter Zuversicht erfüllt wurden und freudig dem Mahnruf Folge leiften werden, unverbrüchlich im Vertrauen und Glauben auf Führer und Wehrsmacht festzuhalten, auf Adolf Hitler, der im Frieden wie im Krieg gezeigt habe, daß seine Wege zum Heil Großdeutschlands führen.

Meiter wies Barteigenoffe Lippmann auf die besonderen Aufgaben und Pfliche ten der Schaffenden, auch auf die soziale Betreuung der Betriebsangehörigen gerade in diesen Tagen des totalen Kräfteeins jages hin. Jeder Handwerksmeister, Gaststättens und Ladeninhaber, der Gewerbetreibende muß-ten sich als Trenhänder des Führers und Boltes fühlen und in jeder Zeit so handeln, daß er vor leinem Gewissen bestehen könne.

Start fein, Geradesteffen jedes einzelnen, allen Stürmen ju troken, tue not. Moge auch bie Brandung an die Deiche donnern; wenn jeder und jede auch in der Beimat im Bertrauen auf den Führer seine Bflicht so getreu wie der Soldat erfülle, dann seien der Endsieg und eine glüdliche Zutunft Großdeutschlands sicher.

Rad Goluge und Dantworten bes Rreis: obmanns an den Redner ichlog die Beranftal: tung mit dem Treubekenninis jum Führer und

Komet oder Meteor?

otz. Unfere Mitteilung über bas mögliche Auftauchen eines Kom et en zeitigte eine Reihe von Zuschriften an die Schriftleitung der DI3. So schreibt uns 3. Connemann: "Ich be-fand mich mit einem Volksgenossen am Kupenwarf, als wir in Richtung nach Norden einen feurigen Gegenstand mit großer Geschwindigkeit horizental durch die Luft saufen saben. Diese Erscheinung bilbete die Gestalt eines Rechteds, zeigte am Ende einen Feuerstreisen mit nachsolgender Rauchbahn und flog in Richtung Dit West, Höhe schätzungsweise 5 bis 6000 Meter, Entsernung eiwa 20 Kilometer. Bei der Erzählung dieser Erscheinung am nächten Tage wurde mir von einem Volksgenossen aus Loga und einem aus Leer Diefelbe Beobachs tung bestätigt."

Rapitan Gerbes aus Ihrhove teilt mit: 3ch lag mit meinem Schiff im neuen Safen von Bortum. Es war abends zwischen 22 und 22,30 Uhr, als ich in nördlicher Richtung am Himmel einen hellen Streifen erblickte. Dieser Streifen zog sich mit unheimlicher Ge-schwindigkeit in weitlicher Richtung hin. Zu ehen war diefer Streifen nur für Gefunden. Meiner Ansicht nach kann es sich wohl nur um

einen Kometenschweif gehandelt haben."
Eine ähnliche Beobachtung machten Baul Sauer, Leer, und Karl Ritter, Weener. Der Erstgmannte äußert sich bahin, es sei ein heller Kern mit einem langen Schweif au sehen gewesen, der sich am nördlichen Sim-mel von Ost nach West bewegte. "Die Erschei-nung dauerte nur einen turgen Augenblick. Ich nehme an, daß es fich um ein Meteor han: belte; benn für einen Rometen mar die Ericheinung ju furge Beit fichtbar. Much am Abend porher fah ich ichon mehrere gewöhnliche Sternichnuppen fallen."

Die Annahme, daß es fich um ein größeres Meteor handelte, hat allerdings viel für sich.

otz. Aufnahmen für die Dienstfarten ber Sitter-Jugend. Die photographischen Aufnahmen am Connabend finden nicht ftatt. Der Termin wird für Nortmoor, Filium, Detern, Sollen, Rordgeorgefehn und Gudgeorgefehn verichoben. Der Tag wird noch befannts gegeben.

otz. Flachsmeer. "Böl Sannen mauten licht Wart". Bei der Torfernte im Alo-stermoor halfen die älteren Jahrgänge ber Boltsichulen von hier und aus den Rachbargemeinden fleißig mit. Sie machten in neun Tagen das Wort wahr "Böl Hannen mauten licht Mart". 10 000 Kipp konnten zur Trodnen ausgesetzt werden. Damit waren rund 1000 Tonnen Torf zusätlich getrodnet Die Jugend von zwölf bis vierzehn Jahren darf mit Stolz auf ben Erfolg ihrer Arbeit gurudbliden.

otg. Collinghorit. Die Berbitgeitlofe blüht. Diese Pflanze hat jest ihre Blätter abgelegt und steht in voller Blüte. Man vernichtet die Herbstzeitlose auf den Wiesen und Weiden zumeist, da sie, ins Viehfutter geraten, Krantheiten hervorrusen fann. Die Vernichtung ist beshalb eine Pflicht; hier sieht man die Pflanze darum in der Hauptsache nur und bei alten Köusern. noch bei alten Saufern.

otz. Remels. Pferdegucht gang groß. Ginen großen Erfolg brachte die Stuten : forung in unserem Ort. 109 Bierde murben vorgeführt. Der überwiegende Teil der Stuten tonnte voll eingetragen werden. Die guvor wurden in Remels soviel Auszeichnungen guerfannt. 18 Pferde aus Remels, Spols, Groß: und Kleinoldendorf wurden ausgezeichnet. Die Bierdezucht im Uplengerland barf fich wahrhaftig feben laffen.

otz. Uplengen. Milchertrag so hoch wie nie. In unserem Ort geht alles seinen richtigen Gang. Die Ernte war gut, hervorragend die Heuernte. Der Milchertrag

war in diesem Sommer so groß wie noch nie, Die Ablieserung in die Molferet wies gegen-über 1939 eine Steigerung von 50 vom Hundert-

ota. Zeitungsbezug der Bombengeichädigten, Die Fliegergeschädigten aus unserer Rachbar-ftadt Em den, die ihren Wohnort nach Weener oder anderen Orien des Reiderlandes verlegt haben, fonnen die Um melbung der "Offries sichen Tageszeitung" in der Zweigstelle Weener-ber "DI3.", Horst-Besselsel-Straße, vornehmen. Es ersolgt dann die Weiterlieferung der Zeitung.

oig. Abichlufprufung ber Laienhelferinnen. Die Gemeindegruppe Weener bes Reichsluftichukbundes führte wieder einen Lehrgang für Laienhelferinnen durch. In jechs Doppelftunden wurden etwa sünfzig junge Mädchen und Frauen durch die Oberhelferin Lini Leems huis in der ersten Sisse bei Berletungen, namentlich bei Lustangrissen, ausgebildet. Sämte liche Teilnehmerinnen bestanden die Brufung mit gut". Gemeindegruppenführer Kolthoff verpflichtete die Laienhelferinnen für den Reichsluftichugbund und ermahnte fie gur treuen Bilichterfüllung, Allmonatlich solle zur Beiters bildung ein Uebungsabend abgehalten merden. Mit der Aushändigung der Ausweise fand die Prüfung ihren Abichluß.

ots Musgebe ber Ginfellerungsicheine. Die Eintellerungsicheine für Speifetartoffeln merben im Stadtbegirt Weener heute fowie am Freitag und Sonnabend ausgegeben. Es wird noch barauf hingewiesen. daß Kinder nicht abgefertigt werben.

otz. Kartoffelernte im Sang. Mit ber Kar-toffelernte hat man im Reiderland be-gonnen. Die Knollen find von guter Beschaffen-Die Speisetartoffelversorgung in unferm Begirt ift biefelbe wie im Borjahre. Für bie Gintellerung vom Erzeuger ober vom Berteiler werden drei Zentner Speisekartoffeln je Kopf sestgesetzt (für Kleinstklinder bis zu drei Jahren eineinhalb Zentner). Dies gilt für neun Zuteilungsperioden (13. 11. 1944 bis 22. 7. 1945).

otz. Marttaustlang. Der Michaelis-martt in Weener ging am Dienstag zu Ende. Auch am letten Tage herrschte noch ein sehr reger Betrieb, so daß die Martibezieher wohl auf ihre Kosten getommen sind,

otz. Dornum. Fast fünfzig Jahre als Arzt gewirtt. Sanitätsrat Dr. Karl. Eisen, der weit über Dornum hinaus befannt und außerordentlich geichätt war, ber fait fünf-Burg gelegenen Arathaufe gemirtt und vielen Kranten geholfen hat, ist vor furzem gestor. ben. Bor Dr. Effen wohnten in demielben Sause die Aerzie Dr. Gelnom und Dr. Janisen. Dr. Effen, der unter seinen Beruisfameraden ein besonderes Aniehen genog, mat ein Mann, ber aus Leidenschaft den Beruf eines Arztes ausübte und mit seiner steten Hilfsbereitschaft ein großes wissenschaftliches Können und Wiffen verband.

Unter dem Hoheitsadler

Reer. SN.-Sturm 4/3 Barfingssehn und 2/A -Reeristor. Sonntag 8.30 Uhr Sturmblenit auf
bem Schuldas Oft-Barfingssehn. - BDM.-Wert
Barfingssehn. Gemeinichaftsdienit fällt aus.
Nächster Dienit 19. Oftober. - Bund Denticher
Mäbel Neerwoor. Heute 20 Uhr sämtliche Mäbel
bet der Schule Neermoor.Kolonie.

Es wird verdunkelt von 19,45 bis 6,30 Uhr



HISTORISCH-HUMORISTISCHER ROMAN AUS JUNGSTER VERGANGENHEIT VON HELMUT LORENZ

50) Aber von einer Pleite fann benn nun boch nicht gesprochen werden! Man will Sie nur topfichen machen und die Ernte überichluden Dag die Bant Ihnen Ihr Inventar fo. hoch belieh, muß man anerfennen, auch daß die Leute fordern, Gie follten sich Ihr Darlehen bei mir verlängern laffen, fann ich ihnen nicht verbenten. Alles übrige geht benn aber boch über

die Sutschnur."
"Meinen Sie?" Der Major atmete tief.
"Die Bank muß Ihnen den Kredit so lange kunden, bis Sie in aller Ruhe Ihre Ernte zu ichonen Preisen los geworden find."

"Das tun fie nicht!" "Sie werden es icon tun! - Treten Gie nur energisch auf!"

"Und wie wird das mit . . . " A Ihrem Darleben bei mir? 1. Es ift Ihnen doch recht, wenn wir die Rudgahlung auf gehn Jahre aufichieben und den Binsfuß um gwei Brozent berabieken?"

"Herr ... Herr Hartroth!" Der Major fuhr empor, ichütteite Robers beibe Sanbe

"Das werde ich Ihnen niemals vergessen Gott gebe, daß ich es wieder gutmachen fann!" "Ich weiß, daß mein Onfel große Stude auf Gie und Ihre Familie bielt, Gert von Erload Ich weiß, daß Sie arbeiten und ... das Les ben ist wunderlich! — Wer tann's wiffen wie bald Sie mir auch einmal einen Gefallen fun ...

Der Major driidte noch immer Roberts

"Aber nun will ich doch gleich einmal die Bant anrufen," lagte diefer, um fie über die Stundung meines Darlehens ju informieren! Doch um eines muß ich Gie als Chrenmann Geine Aussichten, gewählt ju werden, standen nungspolitit", weiter: "feine engherzige partei- "Meinetwegen! berglich bitten: Sagen Gie niemandem, por durchaus gunftig. Bier demofratische Gige gab politische Arbeit". Alles fann ich unterschen! Fraktionssigung!"

allem feinem Mitgliede Ihrer Familie, daß ich dhen beispringe! . . Bitte, fa nicht! . . . Los beshymnen kann ich nicht vertragen!"

Robert telephonierte und legte ben 50:

"Alles geht in Ordnung! — Diese Jungen wollen allerdings von mir eine schriftliche Erstärung. Die werde ich morgen erledigen!" "Das ware mir eine große Beruhigung!" ließ er sich in "Damit werbe ich gegen elf Uhr fertig fein, ber und blidte

und bann muffen Gie gleich fommen, Berr Major, und ben Leuten energisch ben Standpuntt flarmachen!"

"Soll ich wirklich?"
"Aber natürlich! Morgen auf der Bank ge-ben Sie sich einsach als Soldat . . . wie heist es doch gleich im Reglement?"

"Frei und offen, jedoch beideiden!" "Reinesfalls beideiden, aber frei und offen. - Ihre Kommandostimme habe Sie doch nicht verloren?"

"Ich?!"
"Demnach ist alles in schönster Ordnung! Also morgen Puntt eif Uhr bei Lehfeld & Co."
"Zu Befehl!" lachte der Major und ging.

Robert ichritt handereibend auf und nieder. Jest fah man doch wieder flar, tonnte Plane faffen und handeln!

Satte Edith verboten, das Darleben gu verlängern? Satte fie untersagt, Lehfeld & Co-mabig zu machen? Satte fie verboten, bem Manne zu helfen, der, das walte Gott, trog aller Sinderniffe doch noch fein Schwiegervater werden follte?

Inge hatte von Edith telephonisch ichon am Bormittag die Rachricht erhalten, daß heute abend in ber "Bojt" an allererfter Stelle ber Leitartitel ihres Bruders ericheinen werde

Als die Zeitungsfrau das Blatt brachte, ftand wirtlich der Auffag deln, überichrieben "In legter Stunde" und mit Heinz von Erlbach unterzeichnet.

Um Abend saft Bater Sperf im Wohnzim-mer über die Wahllisten gebeugt. Die Demo-fratische Partei wies zwanzig Kandidaten auf. Mit Lohlgefallen stellte Sperf fest, daß er an vierter Stelle genannt murde, gleich hinter bem Rentner Referbein; alfo hatte man feine Bedeufung gebührend eingeschätt.

es ichon im alten Parlament, und bei dieser eifrigen Progapanda war sicher damit zu rechnen, bag die Bartei mindeftens noch zwei mei-

tere gewinnen werde! Inge sah mit Gerhard am Tisch und stelltesich, als ob sie eifrig in der Zeitung lese, mährend der Bater, frohlich summend, die Hände
auf dem Riiden, hin und her ging. Schließlich
ließ er sich in dem behaglichen Thronsessel nieber und blicke zu Inge-

"Interessierit du dich auch mal für die Wah-len? — Recht so. An der Politik kommt heute niemand vorbei!"

"Gewiß, Bater, jest, wo du selber mitten im Bahltampse stehst, sesselt er mich ungemein." "Das freut mich aufrichtig! Um so bedauerlicher ift es, daß fich Gerhard nach wie por

gleichgültig zeigt, ja logar gur Gegenpartei binübermechielt!"

"Bater! . . Ich fann boch nicht gegen meine Ueberzeugung!" "Wenn du deinen Bater lieb hättest, könntest du auch dies! — Inge, darf ich jest das Blatt haben?"

"Sier! Ich leje gerade diesen padenden Leit-artifel "In letter Stunde". Aber du verstehft fa

mehr davon!" Der Bater Inipite die Stehlampe neben bem Seffel an, feste bedächtig ben Rlemmer auf und rudte fich gurecht

Es lohnte fith, feine Mienen gu beobachten, Der Abglang einer tief innerlichen Befriedigung leuchtete über die gange rofige Breite feines Gefichtes, die Sorgenrungeln waren wie weggebü-gelt, und die Augen ftraften in Genugtuung. So etwas hatte die Familie bet dem meist gal-ligen Herrn nur dann erlebt, wenn er beim Stu-dium des Kurszettels die Richtigkeit feiner Spe-

fulgtionen bestätigt fand Aber bei Diefer mohligen Entspannung ber Mienen blieb es nicht, deutlich hörte Inge, wie er Ausruse freudigster Zustimmung von sich gab: "Sehr richtig! . Famos! Famos! . . . Gut ge-lagt! . . Tressend dieser Ausdruck!" Jett sprang er sogar auf:

er auch icon wieder und las noch einmal. "Jit das nicht glängend geschrieben?" fragte

Inge "Selten habe ich so etwas Verständiges gestesen, hört nur einmal: "Ordnungsmäßige Fisnanzverwaltung" . . und hier "gesunde Wohsnungspolitit", weiter: "feine engherzige parteis

Der Mann spricht mir aus der Seele. Ich selber hätte das nicht besser machen können!" Inge verbiß sich das Lachen.

"Den Redafteur muß ich unbedingt fennen lernen!" "Steht benn sein Name nicht unter bem Ar-

"Sein Rame?" Der Bater ergriff die Zeitung. ah hintein, ließ sie sinken, nahm sie nochmals vor die Augen: "

. das ist ja bein . Inge blidte mit gut gespielter Reugier über Baters Schulter auf bas Blatt:

"Dente bir, Gerhard, Seinz von Erlbach hat diesen schmissigen Artitel, der Bater so erfreut, geschrieben, Seinz von Erlbach!" "Das tonnte ich nicht ahnen!" rief Gpert

Du tennst eben Seing gu wenig, sonft mire bet ihr viele Berührungspuntte finden.

"Rach diesem Artifel . . . allerdings! - Du solltest dir ein Beispiel an dem jungen herrn von Erlbach nehmen, Gerhard, ber wirft freilich anders für meine Partei!"

"Aber eben deshalb hat auch er Meinungs-differenzen mit seinem Batex!" Mber er vertritt mannhaft feine Uebergeu-

gung."
"Und wenn ich das will, soll ich durchaus nach deiner Parteipseise tanzen! Was jenem recht ist, ist mir billig!"
"Die Hauptsache ist und bleibt doch," sagte Inge beschwichtigend, "daß Heinz unserm Bater inmpathischer geworden ist. Nicht wahr, nun wirft du nicht wieder so grob zu ihm sein?"

Bater Spert machte fich von Inge los, bie gartlich auf ihn einredete. Er fühlte, wie fein berg weich wurde "Sein Auffat ist bestechend. Aber damit ift

er mir doch nicht gleich als Schwiegersohn wills fommen.

"Gib beinem Bergen einen Stoß, Bater!" res

"Erit die Wahlen abwarten! Rur wenn fich dieser Berr Major davon überzeugt haben wird, "Gang und gar meine Deinung!" Dann fag bag man ihn nicht wieder mahlt, wenn er nicht mehr fo ftolg auf mich bentotratifchen Bfefferfad herabblidt! Durchfallen muß er erft einmal!"

"Aber Bater!" "Richts von aber! - Dann erst tonnen wir über die Sache reden!"

"Darf ich das Heinz mitteilen?" "Meinetwegen! . . Aber jest muß ich 3.42 (Fortfegung folgt.)

Blick hinter die Frontlinien des Westens in einer Form, die seine französische Abstammung durchaus verriet. Auch im mittelfranzösischen Borgange Meigen ein auf durchaus verriet. Auch im mittelfranzösischen Borgange Meigen des Gefühl von nazendem Unheil. Raum haben sich dann die gleichen Borgange macht sie alsein einen wiederholt. Wie es in Wahrheit um diese Brands Spaziergang und sindet bei ihrer Rückfunft

Nordamerikanischer Kriegsgefangener über das "befreite Frankreich"

oth PK. Die Elfern des zwanzigjährigen bei den Deutschen in den vergangenen vier Jah-USA.-Soldaten Lloyd L. aus Neugorf sind aus-gewanderte Franzosen, so daß der als Kriegsge-fangener vernommene Nordamerikaner die Mut-das L. trop seiner französischen Abstammung tersprache genau so gut beherrscht wie der Glang feiner neuen Seimat. Es liegt auf der Sand, daß L. seiner Abstammung nach das Baterland seiner Eltern mit besonderem Intereffe tennenlernte, wie ihm auch von der frangofischen Bevölterung vieles freimutig anvertraut murbe, das man den meisten Angehörigen der jogenannten "Befreiungsarmeen" nicht ju fagen magte.

Um es furg ju fenngeichnen: Unter ben Blumen, mit benen die Amerifaner im mittel= und westfrangosischem Raum hier und ba begrüßt wurden, fängt es bereits an zu riechen. Der von uns vorausgelagte Katenjammer der "Befreisten" ist schon in den ersten Tagen eingetreten. Den deutschen Soldaten, der in diesen letzten bosen Mochen mit steigender Wut die hinterhüls tigen Angriffe des Maquis neben allem anderem über sich ergehen lassen mußte, mag es mit grimmiger Genugtuung erfüllen, daß den Franzolen nun nichts geschenkt wird. Sie mussen un bis auf den Grund auslöffeln, was fie fich selbst miteingebrodt haben.

Der Gefangene Llond L. ift in diesen Dingen durchaus offenherzig und ichonte in seinen An-gaben weder seine Kameraden aus den Staaten noch die französischen Landleute. "Mit der Diszi= plin nach Euren Begriffen ist es in der ameri-tanischen Armee nicht weit her. Unsere Offiziere werden auf der Strafe mal gegrüßt oder auch nicht, in guter Stimmung mit einem vertraulichen Schlag auf die Schulter. Und gute Stimmung ist immer da, wo es genügend Altohol gibt, der unserer Führung am meiten Sorge macht." L berichtete dann, daß die Fälle von ftatter und stärfter Betrunkenheit unter den ameritanischen Soldaten fehr gahlreich feien und im Gefolge bessen Sandgreiflichkeiten gegen-über französischen Frauen in aller Deffentlich-teit durchaus die Regel. In solchen Fällen mußte er, sozusagen als Bertrauensperson, immer wiedie Klagen der Franzosen zur Kenninis nehmen: "Schön, Ihr habt uns befreit. Aber die Deutschen haben sich doch entschieden besser ben mmen, Sie waren immer forreft. Diese als toholischen und sonstigen Uebergriffe haben mir

Eine schwimmende Buchhandlung

Gine Düffeldorfer Berlags buch handlung faßte feinerzeit den Entichluß, ein großes Bucherichiff als sicheren Ort für große Buchbestände auf den Rhein gu bringen. Nach dem großen Anklang, den dieje ichwimmende Buchhandlung fand, ist nunmehr dem ersten Bücherschiff noch ein zweites und drittes gefolgt, so daß eine regelrechte Bücherslotte entstand. Dieje beutichen Bucherichiffe bienen in ber jegigen Beit einer gangen Reihe von Stabten auf dem Niederrhein.

das L. trot seiner französischen Abstammung den "Selden des Maquis", den Franctireuren zuteil werden ließ. Mit dem Einmarsch ameris tanischer Truppen erschien dieses Gesindel auf der Strafe und infgenierte, mit gestohlenen ober nachträglich aufgelesenen Baffen behängt, einen Befreiungsrummel, von dem fich die Amerikaner alsbald diftanzierten.

2. ergahlte, daß von einer fampferischen Unterstützung beispielsweise in ben harten Tagen in der Normandie nichts zu verspüren gewesen sei. Nach den Kämpsen seien aber die jungen Franzosen urplöglich mit großen Fahnen und Armbinden aufgetreten, auf denen die Buchstaben R. I. resistance interieur, das ist innerer Widerstand, aufgestidt waren. Der Widerstand habe aber nur darin bestanden, nunmehr, nach Beseitigung aller Gesahr, allen Frauen, die bei deutschen Dienstitellen gearbeitet hatten, die Köpfe zu schefen. L. glossiertes dieses Heldentum l

martung früherer deutscher Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aussieht, gab ein Raffee, belien weibliches Personal sich eines etwas anrüchigen Zuspruches ersreute. Die "Mädchen" entgingen dem Kopsicheren und erasieren dadurch, daß ihr Putron eine erhebliche Abstandssumme bezahlte. Andererseits mußte eine Witme, Mutter mehrerer Kinder, die sich in einer deutschen DI-Küche auf anständige Weise ihren Lebensunters halt verdient hatte, diese Prozedur über sich erzgehen lassen, da sie nicht imstande war, eine solche Summe aufzubringen. Wie nan sieht, ist die frangösische Ehre oder ihre Wiederherstellung durchaus mit Francs qu erfaufen. Aus diesen kleinen Einzelzügen wird fich ein

großes Bild ergeben, an bem herr be Gaulle und fein Anhang bei der großen Schlugrechnung teine Freude haben werben. Der Fußtritt, sei er diplomatiich noch fo icon verbramt, ift gewiß. Dasirangofiiche Bolt wird ber Leidtragende fein, wie wir vorausgesagt haben. Der Kagenjammer im Bolfe ist ichon ba. Er wird nicht der einzige Jammer bleiben.

Kriegsberichter Dr. K. H. Strack,

Erfreut, Ihre Bekanntschaft zu machen

Elisabeth lief schnell die Hoteltreppe hinauf, ichnellen Blid davon überzeugte, daß der nette um den Brief zu lesen, die man ihr soeben nach herr, der gestern ihr Tischnachbar gewesen war, gesandt hatte. Das Schreiben war von ihrer Schulfreundin, die nach dem Tode ihres Mans maßen sie von Kopf die Führen, die nes über ihre letten Lebensjahre und von der Mühe berichteten, die sie als vermögenlose Witwe mit ihren Kindern habe, da die Bension, die sie exhielte, nur farg sei, und zum Schluß erzählte, daß sie ein neues Glück gesunden habe und hoffe, binnen kurzem mit einem Witwer, einem Ingenieur mit einem Töchterchen, in die Ehe zu treten "Er ist ein mahrer Herzenseroberer. Du wirst ihn auch kennen kernen" — so schrieb Lisa.

Elisabeth lachte bitter. Ein Bergenseroberer Der Mann suchte mahrscheinlich eine Mutter für sein Kind. Jo nannte ihn Lisa — abicheu-licher Name für einen Mann. Ich möchte feinen Mann haben, ber fich Jo nennen läßt, bachte Elijabeth. Dann entbedte sie noch eine Rachichrift: "Jo ist viel auf Reisen, aber sobald er Zeit hat, werden wir Dich einmal besuchen." Lifa hatte doch wirklich Glüd! Eine Witwe mit Kindern und ohne Bermögen, hubich war fie nie, und findet doch noch einen Mann! Es mußte doch herrlich fein, an einem tüchtigen Manne ein Stütze zu haben. Elisabeth ichlog die Augen und grübelte. In ihr Leben war noch niemals ein Mann getreten. Jest war sie ichon neunundzwanzig Jahre alt, selbständig, wohlversorgt, nicht unbemittelt mand begehrte fie. Gie lachte bitter.

An diesem Abend machte Elisabeth beson-ders sorgfältig Toilette und strich liebkosend über das neue Blauseidene. Dann begab sie sich hinab in den Speifesaal, wo fie fich mit einem

auch wieder da sak. Zwei durchdringende Augen maßen sie von Kopf bis Fuk, Augen, die zwangen und befahlen: Elisabeth fühlte, wie sie unter diesen forschenden Bliden errötete. Der Fremde gesiel ihr ausnehmend. Ob er versheitratet sein mochte?

Elifabeth mußte, daß fie heute besonders gut aussah, und das verlieh ihr eine große Siderheit im Auftreten und etwas Uebermütiges. Als fie nach bem Gfien durch die Drehtur wollte, folgte ihr der Unbefannte und drehte die deinbar unabsichtlich nach ber vertehrten Geite. Einen Augenblid fagen beibe gefangen in bem gläsernen Käfig. Dann lachten sie einander an, und das Eis war gebrochen.
Es wurde für Elisabeth ein herrlicher Abend.

Mls fie wieder ihr Zimmer betrat, betrachtete fie fich im Spiegel. Zwei glanzende Augen faben fie aus einem sanft geröteten Gesicht an. So jung, so glücklich sah sie aus Dann seste sie sich auf ihren Balton und blidte träumerisch in die Mondnacht. Es solgten zwei sonnige Tage. Sie haben sich soviel zu ergählen. Um zweiten Abend siehen sie zusammen auf der Düne. Er spielt mit ihren Sanden und füßt jeden Finger einzeln. Liebes, fleines Mädchen — flusterte er — hatten wir uns doch schon eher kennen gelernt.

Ein ängitliches Gefühl überkommt Elisabeth. Was wollte er mit diesen Worten sagen? Sollte er nicht mehr frei sein? Warum sagen Sie das? — fragt sie zurud. Anstelle einer Antwort schlägt er seinen Arm um ihre Schulter, und so sitzen sie sewsen sei, erwiderte er in seiner knappen Art: schweigend und bliden in die untergehende Sonne. Dann sagt er kurz: Komm! Flüchtig bes rühren seine Lippen ihre Stirn. Schweigend ges noch klüger macht!"

gewesen sei, erwiderte er in seiner knappen Art: "Schlimmste Erfahrung Daß auch die schlimmste Erfahrung Menschen weder besser rühren seine Lippen ihre Stirn. Schweigend ges er feinen Urm um ihre Schulter, und fo figen fie

einen herrlichen Strauf roter Rofen auf ihrem Zimmer, Sie jubelt laut auf, Run wird alles gut werben. "Für meine liebe Freundin!" steht auf der beigefügten Karte. Ihr Herz klopft vor Areude, dann aber erblaft sie. Ift das nicht ein Abschied? Sie fragt den Portier, wer die Blumen gebracht hat und hört, daß er abgereist ist. Bergebens hofft sie noch auf ein Lebenszeichen von ihm, der ihr in wenigen Stunden fo teuer geworden ist. Ihre Ferien find ihr verdorben, fie reist viel eher ab, als sie beabsichtigt hatte, tief enttäuscht und verbittert.

In den erften Tagen des Sepfember tam ein Brief von Lisa, der ihre und Jos Ankunft anseigte. Sie zieht wieder das Blauseidene an, in dem sie so glüdlich gewesen war. Stürmisch ist die Begrüßung mit Lisa, Küsse und Handeriide, dann stellt Lisa vor: und das ist Jo!!

Mus einem fonnverbrannten Geficht bliden Elifabeth ein paar icharfe Augen an, Augen, bie awingen und befehlen. Einen Augenblick droht ihr Hers stillzustehen. Dann hört sie wie von fern sich selbst sprechen: Sehr erfreut, Ihre Bekanntsichaft zu machen!

A. Friedrich.

Anekdoten um große Männer

Berr Daclin in Besançon mar Besiger ber Stadtbruderei. Eines Tages, als er gerabe mit einigen Gaften bei Tilch faß, erschien bei ihm junger Artillerie-Leutnant, bat um Entichuldigung, daß er store, aber er habe herrn Daclin eine Mitteilung zu machen.

Etwas unwillig ging ber hausherr mit bem Offizier ins Buro, tam aber bald allein wieber jurud. Auf die Frage feiner Gafte, mer bas war und was er wollte, entgegnete Daclin: "Er heift Bonaparte und trug mir die Ber-

öffentlichung einer .. Geschichte von Korfita" an. Natürlich habe ich ihn abgewiesen. Soll er jusehen, dak er durch semand anders berühmt

MIs Goethe auf feiner Schweizer Reife bie damals vierunddreißigjährige Maria Antonia di Branconi — Tochter eines deutschen Majors und einer italienischen Mutter — besuchte, die ebenso geistvoll wie schön und außerdem car-mant war, war er von ihr so hingerissen, daß er alles andere vergessend unbefümmert den er alles andere 'vergessend unbefümmert ichuchternen Erzieher ihres Sohnchens ploklich mit dem schalthaften Buruf aus feiner Berträumtheit ichrecte:

"Ich möchte nicht an Ihrer Stelle fein, meint Lieber! Es muß boch ein verfluchter Boften fein, das ganze Jahr wie Butter an der Sonne gu

Der preußische König Friedrich Wilhelm der Dritte machte in seinem Alter einmal eine treffende Bemerkung. Auf eine Frage, welches wohl die schlimmite Erfahrung seines Lebens

Fam ienanzeigen

Es wurden geboren:

Wilhelm Walter am 11. 9. 44. Uff5

Baiter Remman u. Frau Janna, geb. Reinbema, Ganberjum, 5. 3. Rreis-Krantenhaus Leer.
Krantenhaus Leer.
Krantenhaus Leer.
Krantenhaus Leer.
Krantenhaus Leer.
Krantenhaus Leer.
Krantenhaus Leer.
Krifa Hageria om 8. 9. 44. Kode Kuhlsmann u. Frau Martanne, geb. Kanziler, Aurich, Gr.-Muhlenwalutr. 14.
frija om II. 9. 44. Christine Zimmersmann, geb. Coordes, Hans Jimmersmann, 5. 3. 1. Often, Schweindorf üb. Vorden.

Norden. Deinnt Wilhelm am 11. 9. 44. Obermaat Johann Wents und Frau Erna, geb. Fischer, Langeoug. Kräft. Junge am 15. 9. 44. Käte Bestels, geb. Muntinga, Hermann Wessels, Rorben, Friesenskr. 24. Werner Bolima y am 12. 9. 44. Mim. Cruft Sermannen un Ernet Diander.

Werner Kolfma Y am 12. 9. 44. Ufm. Ernst hermsmener u. Fran Dienchen, geb. Corbes, Stidhausen, d. 3. Kreisstrankenhaus Oldenburg.
Ulired Ippe am 8. 9. 44. Stabsgefr. Albrecht Jangen u. Fran Bini, geb. Kaiser, Reu-Barstede.
Seite am 16. 9. 44. hanna Flehner, geb. Jansen, Lurich, Wilhelm Klehner.
5. 3. Often.

Janjen Aurich, Wilheim Flegner, geb. 3. Dien Gerold 11. 9. 44. Engelbert Schlömer 11. Fran Janna, geb. Riet, Emden, Kranitrafie 20.

Rtanitraße 20.

Harbt Sans Seinrich am 16, 9, 44.

Heinrich Kröger, 3, 3. im Lazarett,
Elitiede Kröger, geb. Koppinga. Korden,
Karti-Hermann am 15, 9, 44, Elie Mainz,
geb Schönlug. Matt.-Hauptgeft. Karl
Mainz, Leer. Tuitjer, geb. Friedrichs, Jan Tuitier,

Loga. Countagsmädnen am 17. 9. 44. Alfriede Dirtfen, geb. Part, Oberjetow Gershard Dirtjen, Shren. Seinhilbe Karla Quije am 15. 9. 44 alls helitiges Mannachus.

als heiniges fleinen Mannes, auch flebten gefallenen Mannes, auch fleiten geallenen Mannes, auch fleine fle als heiliges Vermüchtnis meines ge-liebten gefallenen Mannes, Feldm., stud. Bauing. Heinz Kau. **Gertrub Kau,**

Barbara: Renate am 26. 8. 44 Alma Kranie, geb. Golbenstein, Kris Kranie, Kin. 3. S., Emben. 4. 3. Beenhusen 83. Johann am 17. 9. 44. Hans van Detten und Fran Luise, geb. Jell, Emben. 3. Ionahorit. Giela am 11. 9. 44. Vosa Fisher, Ex-hilmarium. 3. 3. Uhhborn. Haus Lethe. Kaclisseinz Y 15. 9. 44. Martha de Haan, geb. Bedet. Hans de Haan, Bapenburg. 3. 3. Nedermacht. Cohn am 16. 9. 44. Ob. Sienerm. Joh. Eits n. Fran Milhelmine, geb. Thiel, Beniersiet. 4. 3. Leer.

Es haben sich vermählt:

Bootsm. Albertus Battjes, Leni Matts jes, geb. Ginnolfs. Aurich, Dietrichs Werner Diebrich, Margareta Diebrich, geb. Rruft. Bremen, Logumer-Borwert, Senty Janffen, 3. 3. Urlaub, Frieda Janffen, geb. Baumann, Emben, Ems-

mavezer. get. germine hüfer, geb. Wiels. Heisjelbe, 7. 9. 44. Mir danten für die erwielenen Klüdwüniche. eeinz Rehtopp, Ft.-Hauptgefr., Frieda Rehtopp, geb. de Aries. Hagen/R., Aurich, 12. 9. 44.

Aurich, 12. 9. 44. 13. Mag Laubien, Sertha Caudien, geb. Bunjes, Plöwten/Ottpr. Loga-birum 16. 9. 44.

Bhilipp Albert Herlyn
Dbergeft. i. e. Gren.-Negt., Inh.
d. ER. 2 Kl., 11th. Bern.-Ab3., Inf.Sturmaß, i. S. u. a. Auszeichnungen,
itarb am 12. 8. im Often im Alter
von 33 Iahren den Helbentod. In tietem Schnerz: Nethn Herlyn, geh.
Geripacher, Kinder Ingeborg, Wibert
u. Hoeft, Kamilien Albert Herlyn u.
Reemt Bleefer. Emdensharsweg, 5. 3.
Ratden, Gt. Hinterlohne 6, 16. 9. 44.

Friedrich Wilhelm Janffen
Dberfähnrich 3. S., Ind., weiter Rampfischeichen b. Kriegsmarine, unier lb. einziger Sohn u. Bruder, itarb. den Soldademtod für Küfter und Reich John liefem Schwerz: Reg. Ob. Infp. Diedrich Ianffen u. Frau, geb. Berganer, Töchler Elijabeth u. Gerda jowie Berwantet.

Murich, Breiter Weg 18, 19. 9. 44.

Ratl Hinrich Frerichs
Grenadier, unier 16, Sohn und
Brudet ftarb im Often am 17. 8. im
blühenden Alter von 18 Jahren den Selbentod. In tiefem, unjagbarem Leit. Arend Frerichs u. Frau, geb. Rector, Rinder und Angehörige. Gedentfeier 1. 10., 10:30 Uhr, Rirche Bictorbur.

Johann Sinrich Böhling Gefreiter i. e. Gren. Regt., uns b. Sohn u Bruder, fand bei ben ier ih. Sohn u. Bruder, fand bei den ichweren Kämpfen an der Oftfrom im blübenden Witer von 20 Jahren den Heldentod. In fiesem Schwerz. Jos-hann Böhling u. Frau, geb. Mühlen-broof, Gelchwister u. Angeh. Trauer-ieier 24. 9., 15 Uhr, Kirche Marr. Warg, 14. 9. 44.

Gwier van der Hen Genadier i. e. Ph.-Regt., starb im After von 20 Jahren am 10. 6. im Meden sür Kührer, Bolf und Kater-land den Helbentod. In tieser Trauer: Bwe. Kifa van der Hen, geb. Saat-hoff, Kinder u. Angehörige, Sophie Geashoff als Braut. Gedächtnisseier 24 9., 14.30 Uhr, Kirche Murich. Olden-dorf. Geobeichn, 19. 9, 44:

Georg Grendel

H - Pionier, unser herzensguter
Sohn u. 16. Bruder, sand am 29. 7.
im Alter von 17 Jahren im Osten den Helbentod. In tiefer Arauer: Gerd Grendel u. Frau, ged. Holzenspier, Kinder somie Angehörige. Gedächtnis-ieier 24. 9., Kirche Hage, Hage, 19. 9.

Weert van Sharrel
Mar. Dbergejr., Inh. d. EK. 2.
Kl. u. a. Auszeichnungen, hat im Alter von 23 Jahren für Führer, Bolt und Baterland in soldatischer Pilicht-erfüllung den Heldentod erkitten. In filler Trauer: Frih van Sharrel, Lija van Sharrel, geb. Behrens, Käthe u. Bernhard somie Angehörige. Langendamm b. Nienburg, 3, 9, 44.

Jan Riewier

Ingenieur, mein heifigeliebter Mann und glüdlicher Bater, wurde uns durch Terrorangriff genommen. In tiefen Leidz, Kran hilbegard Kieswiet, L. Kiewiet u. alle Angehörigen.

Die Gedächtnisseier für unseren ib, gesulenen Sohn, Uffs. Fris Bellering, if Sonntag, 24. 9., 14 ilbr, in b. Schule Emben-Siedlung. Familie H. Betlering, Emden.

Katharina Trauernicht

Ratharina Ltulicaning geb. hintids unfere ib. Mutter u. Schwiegermutter, nahm der hetr nach einem arbeitsteichen Leben im 101. Lebensjahre zu sich in die Emigleit In jüller Traneri Familie Tranernicht und Angehörige. Beerdiaung Donnerstag, 21. 9. 14 Uhr. Beerdigung Donnerstag, 21. 9., 14 ? vom Sterbehaufe. Moorlage, 19. 9.

Frau Meta Schoone

unsere gute Mutter, entschief Dienstag morgen nach lurzer Krankhelt im 84. Lebensjahre. Die trauernden Angehörigen. Beerdigung Sonnaben, 14.30 Uhr, in Hollen von der Kirche. 3hren, 19. 9. 44.

Reinhard Theodor Jangen unser aller Sonnenichein, starb im garten Alter von 4 Monaten. In unsagbarem Schmerz; Georg Jangen u. Frau, geb, Ditts, sowie Ungehörige. Beerdigung Freitag, 22. 9., 14 Uhr. Oltmannssehn, 19. 9. 44

Amtliche Bekanntmachungen

Die Emder Betriebe, die von ihrer etreuenden Dienstitelle feine Anmeisung chietten, ihren Betrieb fortzigiführen aben sich mit der Gefolgichaftstilte fojort gdort, ich mit ver Geriggingtisstife solori deim Arbeitsamt Guden zu melden. Das Arbeitsamt besindet fich z. 3. im Ge-bäude des Amtsgerichts im 1. Stock. Emden, 20. 9. 44. Der Leiter der Ar-beitsämter Emden u. Leer. gez. Gehrfe, Begispungsret.

setels Norden, Die in Bewium ifür die Ember Boilsgenossen eingerichtete Dienstitellen des Landratsamtes (Kriegs achienden den Abertschaftsamt) für ab Freitag nachm., 22. 9. 44, geschlossen Bon da ab missen die Antrage in Korden, angebracht werden Die Bürgermei, ber der zeitigen Aufenthaltsorte könner bei der Antragitellung behisslich sein Rorden, 20. 9, 44, Der Landrat, Birtschaftsamt,

Partei und Gliederungen
and freitig nachm., 22. 9. 44. geicholien. Bon da ach müljen ie Anträge in Aberder ist eringen Ausgebracht werden Die Bütgermeister der fetzigen Aufenthaltsorte fönnen bei der fleigen Aufenthaltsorte fönnen zu auf bei her Auftragiellung dehtfilch ein. Vorsen, 20. 9. 44. Der Landrat. Vierländig Boltsgasmaskenserkauf kreitag, 22. 9., fündet bei Tandhalten, eringen Ausgebracht werden Die Bütgermeister der fetzigen Aufenthaltsorte fönnen zu Abendam Aberder hate des Englishen Ausgebrachtschaften Eigenen Ausgebracht werden Die Bütgermeister der fetzigen Auftragiellung dehtfilch ein. Vorsen, 20. 9. 44. Der Landrat. Vierländig Boltsgasmaskenwerkauf katt. Keichschaftsanzeigen Ausgebracht werden Emder hate des Englishen Ausgebrachtschaften Eigene der der hate de nes Landwirts Bernhard Berends in Aloiter-Dünebroet ist die Maule und Alauenseuch restgestellt. Jum Schube gesen die Seuche wird dierburch unter vinweis auf die Richsendenpolizeiliche Inordnung des Herheichenpolizeiliche Inordnung des Herheichengeselben von der K. 18 st. des Feiheichengeselben vom 6. 6. 09 solgendes bestimmt: Es wird in Speredagirt gebildet, welcher begrenzt vird: im Weisen vurch den Aeichsgerunge, m Rorden durch den alten Deich, im Olten durch den Ichwarzen Weg, im Süten durch den Erichse von der Reichsgerunge nach Möhlenwarf. Im übrigen eiten die in mehrer Bieheuchenpolizeil. Inorden v. 9. 9. 44 bezügl, d. Seuchen alles unter d. Biehbeitande des Aauern Geert Canzler-Aeermoor in Nr. 213. Diff. Lageszeitung v. 11. 9. 44 angesteneten Schubmaßregeln. Veer, 19. 9. 4. Der Landraf. I. Dr. Steinbeck, leigierungsveterinärrat.

Gemeinde Loga, Die Ausgabe der bestattegten Kartosselseigsgausweise (Kinneteriebe Emben. Das Bürof Artosselseigsgausweise (Kinneteriebe Emben. Das Bürof Kartosselseigsgausweise) (Kinneteriebe Emben. Das Bürof Kartosselseigsgausweise) (Kinneteriebe Emben. Das Bürof Kartosselseigsgausweise) (Kinneteriebe Emben. Der Einder und Dalleritr. von 8—10 Uhr; Feldmer, Kochefen. Der Geaf-Erhadt. Her der Des die beisher noch nicht gemelderen Gesolgsdichtsmitglieder zur Aufgabe ihrer neuen Mohnatesen Genolgien. Der Verschieden und haben. Den 1-2 Uhr; Gemeinnätze Wohnungsbau-Genolgen. Der verönlich zu welden haben. Geschäftisselle vorläufig im Kauser Rog., Sirbeenburg., Kiedbilder. Kausselseit. Kartosselseit. Kartoss

Gemeinde Heiel. Ausgabe ber Seifen-u. Kleiberfarten Freitag, 22. 9., v, 8-11 Uhr für Hejel, Halleit, Kl.-Helel, Kie-feld u. Heieler-Vorwert, Sonnabend, 23. 9. v. 9-10 Uhr für Beninggiehn bei Jeften, Beningaichn, Heiel, 19. 9. 44. Der Bürgermeister.

Die Angehörigen ber burch Feindein-wirtung Gesallenen werden gebeten, die Rachlahiaden umgehend im Polizei-Rev. Um Sandpfad (Paulinenftit), in Empiang zu nehmen. Emden, 18, 9. 44 Der Oberbürgermeister als DPB., als ört-licher Luftschuhfleiter.

Bogellangzwinger 4.
Kohlen-Wilten, Emben. Büro jeht Grä-in-Anna-Str. 23 im Buro des Be-amien-Baus u. Mohnungsvereins Em-den. Bestellungen und Jahlungen dort erbejen.

Gefanden
Sturg, DIJ. Leer, Norderstr.

erbeten.
Energieverlorgung Wesersems, Attiensgeschlich in Aurich, Grafschung Offriessland in Aurich, Grafschungschrieben an unseten Stromperfeitungsanlagen werden die Orismehe Waste. Ertum, Kabe, Barstiede, Vestierende und Bangstede ab 21. 9. bis 1. 10. 44 in der Zeit von 9 bis 19 Uhr stromlos geschaltet.

ym Sandyrad (Paulitmenitett), in Empiang zu nehmen. Emben, 18, 9, 44 Det Oberbürgermeister als OPB, als örte Köger Luitigingleiter.

Aufruf an die Schüler und Schüleringen erweinehet. Rachtlich erhoen der Höhleren Schüler und Schüleringen erweinehet. Rachtlich erhoen der Höhleren Schüler und Schüleringen aus Emben, zu der und Koberen Schülen in Aurich, Leer und Korden zu bestachen wünschen, zu bischnahme sur die Gemeinden Sübschahme sur des und Korden zu bestachen wünschen, der und Korden zu bestachen wünschen gerteilt der und Korden zu bestachen winschen der der und Korden zu bestachen der der und Korden gerteilt der der und Korden gerteilt, Gerten gerteilt, Angele, mann, Neermoor-Kol. 80 h.

Kreichsunkerstand

Kreichsun

Partei und Gliederungen

DIJ. Emden.

DVerloren

Verloren

Ingesiehn, Ruf 26.
Gute Fertel. Iann Krufe Wwe., Schirum.
10 Fertel. I Sann Krufe Wwe., Schirum.
10 Fertel. I

gaufnichts
Norder Lichtipiele Sonntag, 9 Uhr,
nichts
Selohn.

Märchenvorstellung: "Der Woff und
bie sieben Geistelm", "Die Heingelmännchen" "Die blaue Blume im
Zauberland", "Alm horft der milbe
Udler".

Post.

Balastechenter, Leer. Donnersag dis
Montag, 16 ind 19:30 Uhr: "Das
schwarze Schaf". Jug, hat tein. Zudr.
Sonntag, 13:30 Uhr: Jugendvorstell,
"Gewifter im Mai".

Tivofi-Lichtspiele, Leer. Sonnabend bis
Mittwoch, 19:45. Sonntag auch 16:30

Mittwoch, 19.45, Sonntag auch 16:30 Uhr: "Schwarz auf Weiß". Jug. hat Zutritt! Sonntag, 14 Uhr. Jugende 3utriff! Sonniag, 14 Uhr. Jugendett vorifellung: "Schwarz auf Meiß"

3entrabLichtipiele Leer, Donnerstag bis Moniag, 19.30 Uhr. Sonniag auf 16.30

Uhr: "Operette". Jug, hat f. Jutrik.